





**Bergarbeiterveranlagung, die sich mit der Wahl zum Bergarbeiterbeirat befaßt.** Der Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter und der christliche Bergarbeiter-Verband hatten sich zum erstmaligen gemeinsamen Vorgehen geeinigt. Der Führer der christlichen Bergleute, Prust, erklärte: „Die praktischen Fragen wollen wir gemeinsam regeln. Ich hoffe doch Beste für die Kameradschaft von dem Bündnis der Verbände, je ich behauere, daß wir nicht längst schon zusammen gegangen sind. (Beifalles Bravo!) Unter Bündnis wird ein Segen werden für die Bergleute. (Allgemeiner Beifall.) Ich für meinen Teil hoffe und wünsche, daß unsere Parole stets beugen wird: Getrennt mehrerer, aber vereint stärker.“ (Beifalles, anhaltendes Bravo!) Was werden die Grubenbarone zu diesem Fortschritt in der Bergarbeiterbewegung sagen?

**In Königshütte** hat ein Ausbruch von 100 Rübblern nach kurzem Verlaufe mit einer Niederlage der Ausführenden geendet, da der Vorstand des hiesigen Bergarbeiterverbandes für eine einheitliche und energische Vorgehensweise nicht gelangt hatte und die Ausführenden von den eigenen, nicht besser bezahlten Kollegen im Stiche gelassen wurden.

**Lokales und Provinzielles.**

Salle a. S., 11. November 1899.

**\* Nicht 12 Millionen sondern 20 Millionen Mark** wird die Stadt durch Anleihen aufnehmen müssen. Zu den 12 Millionen, über deren Verwendung wir schon nach dem Vorschlage des Magistrats im einzelnen berichten konnten, kommen nämlich noch 5 Millionen für den großen Kanalbau und 2.000.000 M. für Errichtung eines Elektrizitätswerkes. Nach den Beschlüssen der Kommission vom 7. November beantragt das Elektrizitätswerk

175 000 M.	für die Dampfseilanlage,
185 000	„ Dampfmaschinenanlage,
180 000	„ zwei Drehstrom-Dynamos,
25 000	„ die Zentralfonduation,
80 000	„ Rohrleitungen,
28 000	„ Kohlen- und Maschinenförderung,
17 000	„ Kaufstraßen nebst Aufbauten,
609 000	„ Hoch- u. Niederspannungsableitungen,
182 000	„ Transformatorien,
150 000	„ Erd- und Wasserarbeiten,
750 000	„ Hochbauten,
159 000	„ Wasserleitungsanlagen,
50 000	„ Anteil an der Brücke über die Saale,
50 000	„ ein zu errichtendes Provisorium,
10 000	„ Unvorhergesehenes.

Bedauerlich ist, daß die 2,6 Millionen Mark auf dem Wege der Anleihen aufgebracht werden sollen. Dadurch geht von vornherein ein wesentlicher Teil des Reinertrags auf die Verzinsung verloren. Hätte man wenigstens die Hälfte der erforderlichen Summe durch Steuern aufgebracht, so würde die Stadt Hunderttausende ersparen. Wir werden das später noch rednerisch nachweisen.

**In geheimer Sitzung** soll nun sogar nächsten Montag über die Eingemeindung der Vororte beraten und beschließen werden. Das ist doch der reine — große Unfug. Was gibt es denn da Geheimnis dabei? Die an der Saalkreis zu zahlende Grundsteuer ist vom Landrat v. Werder auf folgende Weise berechnet worden:

Am Durchschnitt der letzten drei Jahre haben die eingemeindeten Vororte nach Abzug der Provinzialausgaben an den Saalkreis gezahlt

Giebichenstein jährlich	80 285 M.
Kröllwitz	7 017
Trotha	9 825
Grimm	1 058

Nach Abzug der für diese Gemeinden vom Kreise bisher aufgebrauchten Gegenleistungen, die in Zukunft wegfallen, wird

nach an seinem, jährlichen Zuflusse an den Saalkreis geleistet

von Giebichenstein	18 227 M.
„ Kröllwitz	5 078
„ Trotha	5 954
„ Grimm	1 058

Diese Summe soll durch Multiplikation mit 25 kapitalisiert und dieses Kapital als Entschädigung an den Saalkreis gezahlt werden. Dieses Abfindungskapital würde nach einigen Jahren 710 000 M. betragen.

Der Saalkreis würde dabei ein Vermögensgeschäft machen, selbst wenn er nur die Hälfte der vom Landrat von Werder ausgerechneten Summen erzielte. Er würde dann die Sorgen für die ihm bisher angehörenden Gemeinden, die die größten im Saalkreis sind, los und hätte die „Entschädigungssumme“ als reines Kapital in den Händen. Bedeutend wird die Berechnung des Kapitals beeinflusst durch die Summen, welche als Gegenleistungen des Kreises an die 3 Gemeinden in Abzug zu bringen sind. Die drei letzten Jahre weisen darin große Verschiedenheiten auf. So hat Trotha 1898/97 6569 M. zu beanspruchen gehabt, 1898/99 nur 584 M. Es müßte da unbedingt ein längerer als dreijähriger Durchschnitt herangezogen werden, um die richtige Normalhöhe zu erhalten. Außerdem müßte in Ansatz gebracht werden die voraussichtliche Steigerung der Gegenleistungen. Denn ebenfalls, wie jetzt die drei Gemeinden einen großen Teil der Mittel für die anderen Saalkreisgemeinden aufbringen müssen, könnte einmal der umgekehrte Fall eintreten. Von 106 prozent Ginnfluß die Berechnung der wirtlichen Normalhöhe der Gegenleistungen ist, ergibt folgendes Beispiel. Für Trotha sind nach dem dreijährigen Durchschnitt 3671 M. eingekollt worden, so daß 5950 M. an reinen Leistungen zu kapitalisieren sind und dieses Kapital 148 850 Mark beträgt. Käme man das an Gegenleistungen ungenügendlich arme Jahr 1898/99 weg, so würde sich bei dem zweijährigen Durchschnitt 1898/98 die Reineinkünfte jährlich nur auf 4410 M. eingekollt werden, so daß 5950 M. an reinen Leistungen zu kapitalisieren sind und dieses Kapital 148 850 Mark beträgt.

Und über diese, das Finanzinteresse der Stadt aufs tiefste berührenden Fragen soll in geheimer Sitzung verhandelt werden! Fürchten die Herren etwa, ihre Rednerregel könnten zerplatzen werden, wie die von ihnen ausgegebene „Vermögensübersicht“ schon zerplatzt worden ist? Von einem Grauen herbeigeleitete Bürgerchaft bei dem Gedanken erfaßt werden, daß in solche Hände die Verwendung einer neuen 20 Millionen-Anleihe gelegt ist! Aber es sind ja die Erfordernisse der Kommunalvereine, und an deren Fähigkeit zu zweifeln, wäre Todsünde. So wird auch in diesem Falle wieder bezahlt und bezahlt werden müssen, bis endlich der große Finanzstrich kommt, vor dem unsere Stadt schon viel näher zu stehen scheint, als der andere Bürger sich träumen läßt.

**Die Stadtverordnetenversammlung** am Montag hat sich außer den oben näher erörterten Gegenständen noch mit folgenden Punkten zu befassen: Verpfändung und Einführung des neu-gewählten unbesoldeten Stadtrats Herrn Werder. — Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten für 1898/99. — Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für den Wahlvorstand für die am 24. ds. stattfindende Stadtverordneten-Gründungsversammlung für die II. Abteilung. — Errichtung eines 6. Polizei-Bezirks und Mittelschulung hierzu. — Vertition des 4. Kommunalen Wahlvereins, Verbesserungen des Pfalters am Stadtparkes-Adersberg betreffend.

**Die Wahlen der Stadtverordneten in der 1. Abteilung** gehen ohne sonderliche Schwierigkeiten vor sich. Einige, besonders mit Witzschlägen überhäufte Herren, wie der Kommerzienrat Streckner, kommen zusammen, schlagen die ihnen genehmten Kandidaten den bekanntlich recht wenigen Wählern der 1. Abteilung vor und diese werden dann auch ohne viel

Feierlesens gefeilt. So sollen nach einem Vorschlage eines „Wählervereins“ im Ratstellers-Restaurant folgende Herren in der 1. Abteilung gewählt werden: Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Dittenberger (Wiederwahl), Städtetribun Hermann Haase (Wiederwahl), Rechtsanwalt Schütte, Dr. med. Schmidt-Wionnrad, Fabrikbesitzer M. Döhne, Rechtsanwalt Glimm, Bankier Robert Frenkel, Fabrikbesitzer E. David, Eisenbahndirektor Red.

**Die Wahlen der Stadtverordneten in der 2. Abteilung** gehen Sonntag nachmittag 4 Uhr zu Ende. Die Eingabe der bürgerlichen Wähler ging bei dieser Wahl schon wieder in die Höhe, da die Herren Reil und Köhlschütter einige andere Herren zur Wahl empfahlen, als die von den Kommunalen Vereinen vorge schlagenen.

**Landrat v. Werder** wird seine Stellung in Königshütte sofort antreten. Der Kreisdeputierte v. Bülow wird einweisen die Geschäfte des Landratsamtes verwalten.

**Gefährliche** verurteilt die Hall. Ztg., entsprechend ihrer Natur und Eigenart, nachträglich der Arbeiterchaft zu verzeihen. Sie erzählt eine ganze Anzahl von mehr oder weniger idiosyncrasischen über „sozialdemokratischen Terrorismus“, die sich bei der Wahl angenommen haben sollen. Ein Blatt, von dem das über alle Maßen gemeine und verlogene Bebel-Fugblatt bei der vorigen Reichstagswahl ausgegangen ist, hat von vornherein jedes Anrecht auf Glaubwürdigkeit verloren. Zudem kann es bereits einiger der im vorliegenden Falle erfindenden Märchen sofort der Lüge überführt werden. Da soll in Prinz Karl ein Genosse, als er seine Stimme abgeben sollte, „in unvorhergesehenen Tone“ zum Wahlvorstand gesagt haben: „Das hat Zeit; erst wollen wir mal einen trinken.“ Das klingt so, als ob der Betreffende bereits Namen und Wohnung gesagt gehabt hätte und vor der Nennung seines Kandidaten hand.

An der ganzen Geschichte ist, wie unsere Zeitschrift in jenem Lokal verstanden haben, nicht ein wahres Wort. Wieder andere Märchen sind so unbestimmt gehalten, daß es unmöglich ist, sie auf ihren Tatsachenstand zu prüfen. Namentlich im dritten Wahlbezirk soll es zu großen Robereien und Beleidigungen der Gegner gekommen sein. Auch das ist zum Teil erfunden, zum Teil übertrieben. Daß die Arbeiter des Bezirks sehr ergrüt waren über die Wahl eines kleinen, berrinlichen Lokals, während im Bezirke schöne große Äle zur Verfügung standen, ist selbstverständlich. Und daß die Arbeiter bei Krümmung dieser nämlich herbeigeführten Ergrümmung bei Abgabe ihrer Stimmen einen kräftigen Ton angeschlagen haben, ist ebenjo natürlich. Das war ihr gutes Recht, und mehr ist nicht gefehlen. Der kleine erste Bezirk wählte in den geräumigen Kaiserfelsen, der zweite im geräumigen Prinz Karl, der vierte im geräumigen Wintergarten, der fünfte im geräumigen Zhallo-Theater; nur der größte Bezirk, der dritte, der soll dreimal so viele Wähler zählen wie der erste, war auf eine kleine Nebenstufe eines in einem verlogenen Winkel des Bezirks gelegenen Lokals angewiesen. Glaubt man denn der Arbeiterchaft alles fofen zu können? Wenn der berechtigte Unwille sich Luft macht, so ist das nicht zu verwundern. Zu verwundern ist vielmehr die Mühe, mit der sich die Arbeiter mittags fundenlang empfinden lassen, ehe sie zur Abstimmung gelangen. Die Hall. Ztg. hat durch ihre Märchen nur einen neuen Beweis ihrer niedrigen Gesinnung und ihrer Verleumdungssucht gegeben. Zu den Kreisen der Freunde des verlogenen Blattes sind noch ganz andere Sachen vorgekommen, ohne daß es ein einziges Wort darüber berichtet hat.

**Trifft** jedes denkenden Arbeiters ist es, seines gewerkschaftlichen Organisation, beizutreten und Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins zu werden.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

## Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.

<b>Schwarze Kleiderröcke</b> 3.25 Mk. in sauberer Ausführung	<b>Garnierte Damen-Hüte</b> in solider geschmackvoller Ausführung zu sehr niedrigen Preisen.	<b>Trikotagen für Herren</b> 75 Pf. und Damen. Normalhemden Stück
<b>Unterröcke</b> 1.35 Mk. aus solidem Tuchstoff sorgf. gearb.	<b>Kapotten für Damen</b> 50 Pf. und Kinder, kleidsame Façons M. 3.50 bis	<b>Jagdwesten für Herren</b> 1.25 Mk. u. Knaben i. versch. Farb., zweireihig St.
<b>Damen-Jackets</b> 2.75 Mk. aus schwerem Diagonalstoff Stück	<b>Handschuhe für Damen</b> 25 Pf. Glace, sämtl. Farb., Paar 0 95, Trikot Paar	<b>Korsetts für Damen</b> 1.25 Mk. mit Spitze und Durchzug garniert, St.
<b>Damen-Kragens</b> 2.50 Mk. aus guten schwarzen Krimmer St.	<b>Regenschirme für Damen</b> 1.50 Mk. u. Herren in solider Ausführung Stück	<b>Damen-Nachtjacketen</b> 85 Pf. in bunt das Stück 70 Pf. in weiss das St.
<b>Damen-Blusen</b> 90 Pf. in reichster Auswahl, aus Barchent St.	<b>Gitter-Schleier</b> 25 Pf. mit Punkten in allen Farben Stück	<b>Damen-Hemden</b> Prisenform aus gutem Hemdent. das Stück 85 Pf.
<b>Träger-Schürzen</b> 25 Pf. das Stück 65 Pf., Tändelechürzen Stück	<b>Balkleiderstoffe</b> 45 Pf. in allen Lichtfarben, ganz Wolle, Meter	<b>Damen-Hemden</b> Achselschluss aus g. Hemdentuch mit Trimming besetzt, das Stück 1.10 Mk.

**Grosse Gelegenheitskäufe in Konfektion und Kleiderstoffen,**  
nur vorzügliche Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

# Commanditgesellschaft Max Tack

Schuhfabrik — Strausberg.

Haupt-Niederlage:

**Halle a. S., nur 52 Gr. Ulrichstr. 52.**

**Kein Boykott. Auswahl 1013 Dessins.**

**Bekannt billige Preise für unsere anerkannt erstklassigen Fabrikate.**

Wir bitten unsere 5 Schaufenster zu beachten.



## Korsett-Fabrik Bernh. Käni

Schmeerstr. 2. Halle a. S. Schmeerstrasse 2.

Damen- und Kinder-Korsetts von 75 Pf. an.

Uhrfederkorsetts, Fleischkorsetts zu billigsten Preisen  
Arbeitskorsetts, Mieder, Schnürleiber Mk. 1.75, 2.

Gesundheits-Korsetts von 3 Mk. an.

Wollene und gestrickte Leibbinden von 1.50 Mk. an.  
Holzwollebinden à ½ Dtzd. 50, 60, 75, 80 Pf.

Puppen-Korsetts gratis.

## Verein „Gemütlichkeit Neumarkt“

Halle a. S.

(Gegründet den 13. November 1897.)

Sonntag den 12. Nov. abends 6 Uhr im Ettablissement „Ballfäde“,  
früher Glauchaisches Schützenhaus,

### II. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und Ball

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß dieses Fest je-  
mann einen angenehmen Abend bietet.

Der Vorstand.

### Verband Deutscher Tabakarbeiter. Filiale Zeitz.

Zu unserem am Sonntag den 12. November im Saale des „Geitern  
Wald“ stattfindenden

### Kränzchen

ladet Freunde und Gönner höflichst ein

Der Vorstand.

habe mich  
Magdeburgerstrasse 66 (Wintergarten)  
niedergelassen  
Max Hirsch, prakt. Zahn-Arzt.

Sprechst. 10—1 u. 3—6 Uhr.

Poliklinik täglich 8—10 Uhr.

## Arbeiter-Bildungs-Verein, Zeitz.

Dienstag, den 14. Nov. abends 8½ Uhr im Felsenkeller, Fabrikstr.,

### Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag über: Die Sozialdemokratie auf dem Boden  
des Kommunalwesens. Referent: Stadtverordneter Krüger, Halle. Geschäft-  
liches. Verchiedenes. Gäste willkommen!  
Um den Besuch aller Mitglieder bitten  
Der Vorstand.



Das  
Schuhwaren-Lager von  
Ang. Schnbert,  
obere Leipzigerstraße 41,  
empfehlen seine nun guten  
Schuhwaren  
in gr. Ausm. z. b. Preisen  
Reparaturen sofort,  
und gut.

# S. Weiss, Halle a. S.

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen.

Winter-Paletots  
Mäntel  
Havelocks.

Kutscher-Mäntel  
Livreen.

Bayr. Lodenjoppen  
Jagdjoppen  
Hausjoppen.

Joppen mit Pelz gefüttert.

Mein Ettablissement bietet in

## Herren- u. Knaben- Konfektion

in allen nur denkbaren Artikeln  
bekannt reichhaltigste Auswahl.  
Für die  
korpulentesten Figuren  
halte ich große Vorräte fertiger Sachen  
zu den billigsten Preisen  
auf Lager.

Die Ausstellung von Neuheiten in meinen 12  
großen Schaufenstern bitte güt. zu beachten.

Jackett-Anzüge  
Rock-Anzüge  
Frack-Anzüge  
Gesellschafts-Anzüge  
Kellner-Anzüge.  
Knaben-Anzüge.  
Knaben-Paletots  
Pyjacks.  
Schul-Anzüge.  
Jünglings-Anzüge.  
Knaben-Joppen.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

## An die Parteigenossen von Halle und dem Saalkreis.

Nach Beschluß der Parteiverammlung besteht das Agitations-Komitee aus folgenden Genossen:

- Karl Reiwand, Mühlgaße 6, Vertrauensmann,
- Franz Lehmann, Franckstr. 18, Stellvertreter,
- H. Galdenberg, Geißeustraße 21, Kassierer.

Alle Anfragen sind an K. Reiwand zu richten, während Gelder an H. Galdenberg abzuliefern sind.

### Soziales.

— Maßnahmen für Arbeiterwohnungen hat der neue Minister des Innern Hr. v. Rheinbaben am Mittwoch in Düsseldorf im öffentlichen Verein zur Verbesserung des Arbeiterwohnungswesens angedeutet. Der Minister versichert den Verein seiner Sympathie; den Worten würden auch bald Taten folgen, und man werde bald von Maßnahmen hören, welche die Regierung auf dem Gebiete des Arbeiterwohnungswesens treffen werde.

### Parteinachrichten.

— Eine vollständige Hausdurchsuchung am Freitag früh in den Räumen der Volkstimme in Magdeburg statt. Gestrichelt wurde das Manuskript eines Artikels in der Nummer 206 vom 3. September. Und das genügt, welcher sich mit der Maßregelung der langjährigsten Kandidaten beschäftigt und angeblich eine Verleumdung des preussischen Staatsministeriums enthält. Gefunden wurde selbstverständlich — nichts.

### Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 11. November 1899.

\* Unser Reichstagsabgeordneter Fritz Sauer wird Sonntag nachmittag 3 Uhr im Gasthof zur Sonne in Nietleben über die gegenwärtige politische Lage in öffentlicher Volksversammlung sprechen. Außerdem steht noch die Berichtserstattung über den Parteitag und die Neuwahl des örtlichen Vertrauensmannes auf der Tagesordnung, so daß einem starken Besuche der Versammlung entgegenzugehen werden darf.

\* Für die Buchthausvereine begünstigt sich natürlich auch der hiesige Konventionale Verein. In seiner letzten Sitzung am Mittwoch ließ er sich von dem aus der Wahlzeit genügend bekannten Titularprofessor Zuchland einen Vortrag darüber halten. Eine eigenartige Erklärung machte dabei der Herr Professor. Er meinte, die Sozialdemokratie besäße mit wenig Recht das Recht zum Zusage der Arbeitswilligen als Zuchthausverlage.

Die Bedrohung der Sicherheit des Reichs läßt doch darauf schließen, daß es sich dabei um Taten handelt, die in eine Zeitperiode fallen, in der das Reich von Feinden bedroht ist und wo es sich eigentlich um Landesverrat handelt, für den in solchen Zeiten der erklärte Verlangungszustand eine viel schärfere und härtere Strafe ausbleibt. Es ist zur Ehre unseres Vaterlandes, sofern er der Sozialdemokratie angehört, anzunehmen, daß er zum bei weitem größten Teil sich hier von seinen internationalen Führern trennen und den Staat gar nicht in die Lage bringen wird, die in 8 angeordnete Zuchthausstrafe in Anwendung zu bringen.

Hoffentlich läßt es der Reichstag nicht dahin kommen, daß unsere Richter nach dem Zuchthausgesetz zu urteilen haben. Denn die Auslegungsschrift ist bekanntlich jetzt schon eine so große, daß man ohne Zuchthausgesetz zu urteilen kommt, die, wie das Obstaure Urteil, geradezu das Entsetzen der Arbeiter herausfordern. Daß die Arbeiter sich von den „internationalen Führern“ lösen und so den Staat nicht zwingen werden, den 8 des Zuchthausgesetzes anzuwenden, ist eine recht sühne Schlussfolgerung des Herrn Zuchland, die er sich nur richtig aus dem Kopfe schlagen mag. Wer zwingt er den Staat jetzt, die Geleise in solcher Schärfe gegen die organisierte Arbeiterschaft anzuwenden? Die internationalen Führer? Das wird wohl Herr Zuchland selbst nicht glauben. Und daß das „Gesetz zum Schutze der Arbeitswilligen“, wie man es so bestimmt nennt, im Volksmunde für immer den Namen Zuchthausgesetz behält, dafür haben seine Urheber zur Genüge gesorgt.

\* Eigentümliche Arbeitsverhältnisse scheinen im Maschinenbau an der Getriebelöhne zu herrschen. Dort wurden 4 Arbeiter permanent in Nachschicht beschäftigt und zwar zu dem horrenden Lohn von 2.50 M. pro Schicht. Außerdem wurde von den Leuten verlangt, am Tage Kohlen abzuladen, und da erhielten die 4 Arbeiter für eine 300 Zentner-Menge zu-

sammen 1.50 M. Die Arbeiter brauchten hierzu 2 Stunden und somit betrug der Verdienst für diese Leberarbeit 18% W. pro Stunde für jeden Arbeiter. Daß die Leute, nachdem sie ihre Nachschicht beendet, sich nach solchen mühsamen Stunden abkühlen nicht leugnen, geht daraus hervor, daß sie eines Tages erklärten, am Tage keine Kohlen mehr abzuladen. Daraufhin wurde den Leuten für zwei Monate, die sie liegen ließen, und welche somit nicht abgeladen wurden, 4 M. als Lagergeld in Abzug gebracht. Einer der Arbeiter, der daraufhin sofort aufhörte, wollte sich über dieser eigentümlichen Abzug beschwerden, die anderen drei jedoch fürchteten arbeitslos zu werden und getrauten sich die Beschwerde nicht zu unterzeichnen, weshalb es beim Abzug blieb.

\* Die Einwohnerzahl von Halle beträgt zur Zeit 129 510 Personen. Dabei sind die in unserer Stadt befindlichen 2074 Militärs mitgerechnet. Innerhalb Jahresfrist hat die Einwohnerzahl um 4000 zugenommen.

\* Sein eigener Sohn stahl einem Arbeiter die im Tischkasten aufbewahrten, teuer erworbenen Epigramme. Er war in die väterliche Wohnung seines Vaters eingedrungen und hatte die unverwahrt dastehenden Gelder an sich genommen.

\* Aus dem Bureau des Stadttheaters. Für Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr ist „Im weißen Rössl“, bei kleinen Preisen, angelegt, während abends 7 1/2 Uhr Umlinde, mit Frä. Luda in der Titelrolle und Herrn Janta als Nibelungen, in Szene geht.

— Die am Freitag zur Feyer von Schillers „Christenast“ angelegte Klavierkonzerte des Concerts in Verbindung geändert werden, da Herr Jahn das gleiche Schicksal traf, wie Tags vorher in der Oper Herr Numan, von einer plötzlichen Heiserkeit befallen zu werden, die ihn vollständig tonlos machte. Jedemfalls eine Folge des plötzlichen Witterungswechsels. Dasselbe Vorkommnis ist nun für Montag auf dem Revueort. Das Schillerische Fragment hat heute zu einem wackeren Drama vollendet — die Originalversion von Schiller, insbesondere die Reichstagszene, gehört zu den gewaltigsten, die der Dichter geschrieben hat. — Eine Wiederholung des Werkes dürfte nicht stattfinden und gelangen Schillerbillets zum Parteil 2 1/2 Mark zur Ansicht. Am Dienstag geht erstmalig das neu eingeführte Ballet „Meister Venzel“ in Verbindung mit der dritten Ufführung von „Barbier von Bagdad“ in Szene.

\* Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Der vieraktige Schwank „Hinterproben“ von Arthur Hiescher, welcher am Sonntag, den 12. ds., zum erstenmal in Szene gehen wird, ist von Direktor Jahn für die nächstjährige Sommer-Campagne im neuen Theater in Berlin erworben worden und wird Hans Niese die Hauptrolle darin spielen. Die amüsante Novität fand nach den Hamburger Blättern eine außerordentlich befällige Aufnahme. Nach dem Hamburger Fremdenblatt dürfte selbst der eingetretene Scheitern gegen viele Bühnenmoden nichts einzuwenden haben. Am Montag, den 13., wird die französische Gesellschaft Va Roulotte, welche einen sehr großen Erfolg gehabt hat, nochmals im Thalia-Theater gastieren.

\* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Im Apollo-Theater verabschiedet sich am Sonntag die kleine Vönerkindertruppe „Die kleine Schola“, deren hiesiges Gastspiel von außerordentlichem Erfolg begleitet war. Am Montag beginnt das hier rasch beliebt gewordene Germania-Tertett ein neues, auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Am Donnerstag tritt wiederum ein vollständig neuer Spielplan in Kraft. Zu der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung, in welcher ebenfalls die Vönerkinder gastieren, wird, hat bekanntlich jeder Besucher ein Hindrecht.

\* Aus dem Bureau des Walthalla-Theaters. Im Walthalla-Theater geht der jetzige Spielplan in wenigen Tagen zu Ende. In der morgigen Sonntag-Nachmittag-Vorstellung treten nochmals hiesige Künstler auf.

\* Im Burg-Theater II Gesellschaften finden die Vorstellungen täglich vor ausverkauften Häusern unter reichendem Beifall des Publikums statt. Heute, Sonntag, großes Früh-schoppen-Konzert, nachmittags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen, abends Anfang der Vorstellung um 8 Uhr.

\* Kröllwitz. Der 63jährige Arbeiter Karl Fischer, welcher seit Mittwochabend vermisst wurde, ist in mehr als 6 Meilen in der Saale aufgefunden worden. Früher konnte schlecht sehen; er hatte am betreffenden Abend noch einer Versammlung in Krauses Restaurant beigewohnt und ist aufgefunden auf dem Seimwege verumflutet.

\* Merseburg. Die hiesige Filiale des Arbeiter-Verbandes hält am nächsten Sonntag, den 19. Nov., ihr 11. Stiftungsfest ab, bestehend in Konzert und Ball. Einen besonderen Reiz wird das Fest dadurch erhalten, daß der 40 Mann starke Gesangsverein „Die Sänger aus Halle“ in dem Konzert mitwirkt. Da der Dirigent des Vereins, Herr Engelmann, zugleich auch Inhaber der zu diesem Fest engagierten Musikpelle ist, darf bei dem guten Ausgange der beteiligten Kräfte vorausgesetzt, den Bescheidern ebenfalls ein genussreicher Abend vorausgesetzt werden.

\* Merseburg. Die Versammlung des Sozialdemokratischen Vereines fällt zu Gunsten der in der Funkenberg stattfindenden öffentlichen Metallarbeiter-Versammlung aus. Die Genossen werden ermahnt, recht zahlreich in der Funkenberg zu erscheinen.

\* Jeth. „Bei uns kann sich jeder Arbeiter ausprechen.“ So soll Herr Ab. Näther seinen Arbeitern sich gegenüber geäußert haben. Wenigstens wurde dies in der Versammlung der Wählerigen Arbeiter, die in vergangener Woche im Heitern Bild stattfand, von mehreren Arbeitern bezeugt.

Wie sieht es nun in Wirklichkeit damit aus? In jener Versammlung hatte ein vor kurzem von auswärtig gelommener Arbeiter, der bei Näthers beschäftigt war, einen Antrag gestellt, daß man auch andern Leuten, die nicht in jener Fabrik beschäftigt sind, das Wort gelassen sollte. Der Antragsteller begründete das damit, daß durch solche Aussprache die Arbeiter klarer sehen würden, wie das Verhältnis liegen; man solle sich nicht vor den anwesenden Meistern fürchten. Diejenige Arbeiter ist am Mittwoch gekündigt worden, und er ist auch auf sein Verlangen sofort entlassen, ohne daß man ihn, der bisherigen Praxis gemäß, etwa den Lohn inne behalten hätte. Das läßt doch genügt tief blicken. Jetzt, wo Näthers Arbeiter brauchen, wo andere Arbeiter, die gekündigt haben, erühd werden zu bleiben, da entläßt man einen tüchtigen, besonnenen tüchtigen Arbeiter. Warum? Er hat in einer Versammlung einige Worte gesprochen und dabei keine Furcht gezeigt. Wenn nun noch Arbeiter der Nätherischen Fabrik meinen, daß ihren Chefs gegenüber eine freie Aussprache möglich sei, dann ist ihnen nicht zu helfen. Viele haben das auch schon eingesehen und sind seit der letzten Woche einer Organisation beigetreten, aber es fehlen noch viele, die das noch nicht gethan haben. Mögen sie das recht schnell thun. Die Arbeitergeber organisieren sich, das sollte müssen auch die Arbeiter alle thun. Nur so können sie ihre Meinungsrechte wahrer.

\* Jeth. Die tollsten Sprünge werden wieder bei der Stadtvorordnetenwahl gemacht — wie immer. In den geneigten Zeitungen werden die verschiedenen Kandidaten angepöbeln wie lautes Bier. Einige Leute empfehlen jene, andere wieder diese Leute, ein Beweis, wie verfahren die bürgerlichen Parteien sind. An einer Partei wird dringend aufgefordert, ja die bisherigen Stadtvorordneten wieder zu wählen und die Stimmen nicht zu zerstreuen, denn — die Sozialdemokratie hat beschlossen, sich an der Wahl zu beteiligen. Die armen Leute! Der Bescheid unterer Instanz ist bei der Wahl nicht anders anzusehen. Aber noch ein Wort muß ich schon aus der Durchsicht der Wählerlisten klar werden, daß die Sozialdemokratie für diesmal keine Aussicht hat zu liegen, denn es ist ja dafür gesorgt worden, daß den Arbeitern, die ihre Aufnahme in die Liste verlangen, nicht die Beteiligung an der Wahl möglich wird. Fürs nächste Mal wird es schon anders anstehen. Aber noch ein Wort zu erwähnen. Der Arbeiterverein hat bekanntlich zwei Kandidaten aufgestellt, unter diesen auch einen Tischler. Der Bruder des Tischlers ist aber ein Fabrikant, der nicht etwa den eigenen Beruf wählt, sondern der in Interaten aufzuerst, die hiesigen Stadtvorordneten zu wählen. Ganz natürlich, diese werden die Interessen der Besessenen, und das kann man von einem einfachen Tischler nicht erwarten. Für die sozialdemokratischen Arbeiter ermahnt hieraus aber die Lehre, daß sie alle — soweit sie in die Wählerliste eingetragen sind — am Montag Mann für Mann ihre Stimme abgeben müssen für den Kandidaten ihrer Partei. Kann auch auf einen Sten nicht geachtet werden, so ist die Stimmgabe doch ein Protest gegen das Wahlverbot und gegen die bisherigen Verhältnisse im Stadtvorordneten-Kollegium. Darum alle auf dem Platz, sohle feiner. Unsere Kandidaten sind:

Müller Ernst Ritz,  
Restaurateur Anton Rämpe,  
Buchhändler Adolf Leopold.

\* Jeth. Die Vertreter der Krankenfälle der Tischler und Instrumentenmacher seien hierdurch benachrichtigt, daß die nächste Generallversammlung Sonntag, den 26. ds. (Lohntage), in Wagner's Restaurant, Südendstraße, stattfinden. Anträge hierzu sind bis Dienstag, den 14. ds., beim Vorsitzenden Otto Köhler, Ritterstraße 10, einzureichen. Aus besonderen Umständen kann diesmal im Volksblatt nicht annoncieren werden, darum der Hinweis auf dieser Stelle.

\* K. Torgau. Auf der königlichen Domäne Hintersee-Stadtenburg müssen sich die Arbeiter im Schwelge ihres Ansehens von früh 5 bis abends 6 Uhr abarbeiten. Für diese schwere Arbeit erhalten die arbeitenden Arbeiter höchstens 12 Mark und weiter nichts. Seit Anfang November wurden diese Arbeiter plötzlich nur noch mit 10 Mark abgelohnt, und als sich der jetzt Jahn dort beschäftigte Arbeiter Marx dagegen auflehnte, weil er mit wöchentlich 10 Mark keine Familie ernähren könne, schickte ihm der „Führer der Domäne, Herr Amtmann und Amtsvorsteher Köllmann, den 8 1/2 Hüter ins Haus, daß er gehen könnte. Marx, welcher dorthin eine kleine Wirtshaus besitzt, fiel vor dem gewaltigen Herrn allerdings nicht auf die Knie und versäuselte darauf, sich noch ferner für 10 Mark wöchentlich abzurufen. — Die Landwirte klagen über Verarmen und wundern sich darüber, daß auch ihre bedürftigsten Arbeiter ihren Vorkriegslohn klagen. Hunger und — wie es jetzt in einem andern Orte passiert ist — half halt tot schlagen lassen, ist allerdings zu viel des Guten. Der Domänenpächter ist freilich gut dran. Er läßt den ganzen Tag über Soldaten arbeiten und hat auch genügend viele Strafzantagen zur Hand. So macht er es möglich, daß die freien Arbeiter noch klaglos mitgehen, wenn sie die Ehe haben wollen, für 10 Mark die ganze Woche sich auf der königlichen Domäne abarbeiten zu dürfen.

\* Uppin. Feiert. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr brach in dem Gehöft des Wäldchens Albert Brinmann in Uppin der Feuer aus, wobei beinahe fünf kleine Kinder, im Alter von 2-5 Jahren, umgekommen waren. Die Kleinen hatten in Ab-

# Gelegenheitskauf!

# Jacketts und Kragen

aussergewöhnlich billige Preise.

# Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23.

welche der Eltern in der Scheune mit Streichhölzern ge-  
wollt und so die Scheune angezündet, welche aus glühend  
niederbrannte. Durch das Geföhrt der Kleinen in der brennen-  
den Scheune aufmerksam gemacht, eilte die Leihin des Orts-  
wärters hinzu und entzog sämtliche Kleinen dem sicheren  
Feuertode.

**Stischen.** Die Differenzen in der Württembergischen Militär-  
effekten-Fabrik sind durch einen Vergleich zu gunsten der  
Arbeiter beigegeben worden.  
**Werkstätten.** Apollontheater. Der letzte Spielplan  
erweist sich ganz als verunglückt, da die Reuektion die  
Dreizehn zeigte sich bemüht, alle die Mängel, die der Ent-  
führung der Aeronauten anhaften, Zug um Zug aufzuheben,  
so daß man eine in allen Teilen abgerundete Vorstellung er-  
hält. Es war ein glänzender Abend. Der Erfolg ist gelung-  
liche Kraft in dem Stücke zu verwenden, Kinnabagel und  
schonpfeilfertig verlangt gibt es ein reizendes Gesehen. Trotz  
der Anziehungskraft, die das Stück ausübt, finden auch die  
Leitungen der übrigen Künstler volle Würdigung, so daß man  
auch nach mehrmaligem Besuch höchst befriedigt das Theater  
verläßt.

**Gruben bei Leubach. Arbeiterreville.** Auf der Grube  
h. Was bei Leubach wurden am Donnerstag vormittag dem  
Häuer G. Sterke aus Unterweiden durch herabfallendes  
Gedreie beide Beine gebrochen. Auch erlitt er noch am Hüften  
Verletzungen. Mittels eines Dolanagens, auf dem nur Breiter  
Lager, schaffte man den Verunglückten, der die Reiterbahn  
nach der Oberfläche zu bewegen, Kinnabagel und  
schonpfeilfertig verlangt gibt es ein reizendes Gesehen. Trotz  
der Anziehungskraft, die das Stück ausübt, finden auch die  
Leitungen der übrigen Künstler volle Würdigung, so daß man  
auch nach mehrmaligem Besuch höchst befriedigt das Theater  
verläßt.

**Schleiden.** Am Montag fand hier in Willers Vokal eine  
Vollversammlung statt, welche leider schwach besetzt war. Be-  
sondere 10 d. 1. Zeit sprach über den „Bericht in Hannover  
und seine Beschaffenheit“. Die Versammlung waren mit den Aus-  
führungen des Referenten, sowie mit den Beschüssen des  
Bauausschusses einverstanden. Der bisherige Vertrauensmann,  
Genosse W. Böhme, erbatte hierauf den Jahresbericht.  
Vollversammlungen haben im verflochtenen Jahre stattgefunden  
7, darunter 3 wöchentliche Vorträge. Der Einnahmen sind  
berechnet 10 Mark, den eine Ausgabe von 454 Mark  
gegenüber steht. Nicht demnach Kassenbestand 117 Mk. Hier-  
auf fand die Remuneration der Vertrauenspersonen statt. Als Ver-  
trauensmann wurde wiedergewählt Genosse Wilhelm Böhme.  
In das Revisionskomitee für den Wahlkreis Ober-  
Cannstatt wurden gewählt: Genosse H. Müller, Dr. C. Müller,  
Dr. H. Müller. In die Rechnungs-Kommission die Gen. H. Müller,  
Dr. G. Müller und Dr. Th. Heime. Hierauf Schluß der Ver-  
sammlung.

**Schleiden.** Die Adresse des Vertrauensmanns ist: Wilh.  
Böhme, Hauptstraße. Die Adresse des Vorsitzenden des  
Revisionskomitees ist: Karl G. Müller, Hauptstraße. Die  
Adresse der Vorsitzenden der Rechnungs-Kommission ist: H.  
Müller, Hauptstraße.

**Münster.** Einem erkrankte sich hier der Uhrmacher J. Welling.  
Nahrungsmittel sollen das Motiv der toiranten That gewesen  
sein. Abholung spielte auch in dem Kampfe gegen den Unfluch  
eine Rolle.

**Magdeburg.** Als unwarer stelle sich die gestern gebrachte  
Nachricht aus wiederig von der Vergewaltigung eines Mäd-  
chens heraus. Die Volkstimme, der wir sie entnehmen, schreibt  
darauf: Das auf dem Verrenkung im Dienst stehende Mädchen  
Emma S. ist vor langer als 14 Tagen zu einem Ball in Bieder-  
stein gegangen. Sie fehlte nicht zurück, und nach einem Tagen  
sand man ihre Leiche im Hiedertsee. Vermuthlich ist sie in  
der Dunkelheit in das Wasser geraten und ertrunken. Die Ob-  
duktion der Leiche hat ergeben, daß keinerlei Verbrechen vor-  
liegt. Auf zukünftige Ziele ist nichts von Verhaftungen be-  
kannt oder davon, daß das Mädchen durch junge Herren auf  
dem Seimwege überfallen und schließlich ermordet worden sei.  
Ein Kellner soll das Mädchen eine Strecke weit begleitet haben;  
er befindet sich augenblicklich in Quedlinburg und soll in der  
Angelegenheit nicht vernommen werden.

**Ulrich.** Der Kaiserer des hiesigen Vorzugs-  
vereins hat sich mit einem Malermeister den Fall d. w. d. w.  
schickten und ist an Bestätigung gekommen. Der Grund zum  
Selbstmord liegt wahrscheinlich darin, daß Krebs, in heist der  
Betreffende, vor kurzem von der Strafammer zu Nordhausen  
wegen Betrugs zu 900 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist und  
außerdem noch in andere unliebbare Sachen verwickelt sein soll.  
Seine Klage ist bis auf einige geringfügige Sachen in Ordnung  
kommen worden.

**Wraun.** Vorige Woche fand man in der Nähe von Loburg  
bei Magdeburg in einem Hofstall ein menschliches Skelett.  
In dem Brustkorbe, der dabei vorgefunden wurde und in  
welchem sich 18 W. Silbergeld befanden, war zu ersehen, daß  
man man einbilden, die Leiche des seit einem halben Jahre ver-  
missen jungen Engelmann von hier aufgefunden hatte.

**Scherhan in der Altmark.** Drei Tage ohne Nahr-  
ung hat auf dem Zimmermanns Gute zu Herdshy ein aus  
Salle a. S. stammender Herdenjunge in einer Heidscheune zu-  
gebracht. Der Junge sollte Stroh aus der Heidscheune holen,  
richtete dabei zwischen zwei Strohhälften tief hinein und konnte  
sich nicht wieder herausbegeben. Die Wände wurden schließlich  
mit ein dem Henne. Auf dem Hufe glaubte man, der Junge sei  
entlaufen, was bei Wiederungen häufig vorkommt. Nach drei

Tagen habe ein Knecht wieder Stroh aus der Heidscheune und  
hörte dabei die Stille der des bezaubernden Jungen. Mit  
möglichster Beschleunigung wurde der Knecht aus seinem un-  
freiwilligen Aufenthalt herausgeholt. Wie ein Wolf fiel  
er über das Henne, nur, um die Wische konnte er zurückgehalten  
werden, sich nicht kram zu eilen.

**Alte Provinzial-Nachrichten.**  
Wein Anspannen von Weiden wurde einem Knecht in  
Tannebils bei Börsig durch das plötzliche Ansehen der  
Weide die rechte Hand ara verlegt. Je ein Glied des vierten  
und des fünften Fingers waren abgerissen. Der rechte Unter-  
arm wurde in den Knöchel der Honarunter befestigten  
Arbeiter Waise aus S. Halle arbeitsunfähig. Ein schweres  
eiserne Rohr war ihm auf den Arm gefallen. Ein großer  
Brand entstand in der Nacht zum Montag auf dem Gebiet des  
Bauerngutbesitzer Krenning in Dorfe Scharfblöße, wobei die  
Schuppen und Stallungen dieses, sowie weitere angrenzender  
Gebäude vollständig eingeschrieben wurden, während die Wohn-  
häuser glücklicherweise unbeschädigt blieben; auch konnte das  
Vieh gerettet werden. Der Verdacht liegt auf einen in der  
Gegend sich umhertreibenden stollenlosen Knecht, der früher im  
Dreie diente, und dem man auch die verdrückende Censur-  
diebstahl in letzter Zeit zur Last legt.

**Aus dem Heide.**  
Berlin. Eine eigentümliche Illustration erzählt die  
Krankheitsgeschichte der Reichshauptstadt von Charlottenburg.  
Der Arbeiter Manfonsky war in der Nacht zum Mittwoch von  
einem anderen Arbeiter in einem Hause der Straße 6a aus  
Eifersucht über angegriffen und hilflos, über und über mit Blut  
bedeckt, am Morgen in einem Bett aufgefunden worden.  
Seine Verletzungen waren so schwer, daß er verunglückt war  
mit großen Schwierigkeiten verführt. Von der Unfallstation  
aus wurde Manfonsky in einem Krankenwagen und mit einer  
Beisehung der Station nach dem Krankenhaus gebracht,  
wobei aber nicht aufgenommen, angeblich weil seine Beine frei  
waren. Von dort aus in dem Krankenhaus der Vertrauensmann  
des Patienten nach dem Wochter Krankenhaus. Dort wurden  
dem Manfonsky seine Papiere abgehört, die er mit zitternder  
Hand dem Beamten überreichte. Die Aufnahme wurde aber  
auch in Waadit verweigert, da man dort annahm, daß der  
Kranke am Delirium leide. Man ging die Fahrt weiter nach  
der königlichen Charité, über die dort wurde Manfonsky ab-  
gegeben, dort in Charlottenburg ortsangehörig und auch in  
der Krankenpflege sei. Dem Kranken blieb nichts weiter übrig,  
als nach der Unfallstation in der Markstraße zurückzuführen.  
Der diensthafte Arzt telephonierte an das Polizeirevier, das  
den Kranken dann vernahm hat. Vom Polizeirevier wurde  
der Kranke in Begleitung eines Schutzmannes wieder nach dem  
Charlottenburger Krankenhaus geführt, wo plötzlich Betten  
frei waren und endlich die Aufnahme erfolgte. Die Arztfahrt  
hat von 12 Uhr 40 Minuten bis 12 Uhr 15 Minuten, also ge-  
nau 4 Stunden und 35 Minuten gedauert.

**Berlin.** Ein aus Schöneberg in Adon wieder ist  
von einem Mann in der Seitenstraße in Berlin in Berlin  
wurde eine völlig unbekanntes Frau, ohne daß sie eine Ahnung  
davon gehabt hätte, in der Kasse der Postkontrollierten  
geführt. Die Polizei untersuchte sich schließlich damit, daß sie  
sich im National der Frau „geirr“ habe. Solche Fälle seien  
sich wiederholt vorgekommen und würden sich auch in Zukunft  
wiederholen können, wenn die Polizei nicht aufmerksam ist.

**Berliner Arbeiter.** Auf dem Jerusalem Kirchof wurde  
gestern ein weiterer Geldfund gemacht. Dieses Mal  
waren es zwei Rollen mit dem Stempel der Reichsbank zu je  
500 Mark. — Im Wiedernahmeverfahren wurde der am  
7. Mai 1897 zu drei Jahren Haftstrafe verurteilte Verführungs-  
angeklagte Wille freigesprochen. — Es hat sich herausgestellt,  
das Wille irrthümlich war. Der dritte Sohn des Vorgesetzten  
von Lippe, Graf Julius Ernst, ist als Leutnant im 8. westfälischen  
Jäger-Bataillon (Kaiser Nikolaus II.) angestellt worden. —  
Nach Untersuchungen von 160000 Mark verhandelt der bei der  
Firma Schneider u. Co. angestellte Bureaubeamte Hobe, seine  
Frau in hiesiger Stadt.

**Wittenleben.** Zwei politische Arbeiter, die in der Kaserne  
des hiesigen Müllergutes zu Besuch waren, wurden von einem  
Aufseher und zwei anderen Personen bedrängt und behandelt,  
daß der eine, ein verheirateter Mann und Vater von zwei  
Kindern, am nächsten Tage verstarb, während über den Ver-  
leth des anderen noch nicht berichtet ist. Die Ermordung  
über diesen Fall ist hier allgemein.

**Köln.** Bei einer Uebung der Luftschiffabteilung wurde der  
Festballon infolge Wehens des Seiles mit zwei Sergeanten  
entführt. Die Sergeanten wurden bei Rückflug, als der  
Ballon fast den Boden berührt hatte, herausgeschleudert, litten  
aber keinen Schaden und erholten sich bald und vergenglich  
entlegte die Kommando eines Schnellzuges. Niemand wurde  
verleth. Das Geschehe ist vorläufig geheert.

**Wannheim.** Ein Bräutigamsoffizier. Der Unterleher  
Albert Friedrich Arnold von Sandhosen sibt am 13. April d. J.  
seinen Unterricht beim Selbstbehauptung, sondern verlegte  
den 13jährigen Sohn Hinkel an zwei Dutzenden und einen  
Stoß, daß der Junge den Kopf an die Wand hielt, was eine  
Beule verursachte. Auf die Anzeige des Vaters wurde der  
Lehrer wegen Uebertretung des Zuchtungsrechts angeklagt  
und vorgeladen von der Strafammer zu 15 M. Geldstrafe ev.  
3 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Wann.** Der hier verurteilte Hofbibliothekar Mann,  
in dem auf Grund einer Selbstbehauptung die hiesige Staats-  
anwaltschaft den Mörder der Luise Wüthler gefast zu haben  
annahm, der ferner aus der Ermordung des Bildhauers  
Volentim verdächtig sein sollte, ist auf freien Fuß gesetzt  
worden, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte.

**Wann.** Der Schiffer Jakob Heilmann 1. von Paderborn  
führte vor seinem Schiff in den Rhein und ertrank.

**Paderborn.** Ein Volkskatholik. Die Ausführung  
von Gerhart Hauptmanns „Auf dem Demisel“ ist einer hiesigen  
Theatergesellschaft vollständig übergeben worden.  
**Wann.** Die Frau des Dampfmaschinenbauers Juel von hier  
führte sich heute von dem Dampfbohrer auf dem ihr Mann be-  
dienet ist, in den Rhein und ertrank.

**Wann.** Die Differenzen in der Württembergischen Militär-  
effekten-Fabrik sind durch einen Vergleich zu gunsten der  
Arbeiter beigegeben worden.  
**Werkstätten.** Apollontheater. Der letzte Spielplan  
erweist sich ganz als verunglückt, da die Reuektion die  
Dreizehn zeigte sich bemüht, alle die Mängel, die der Ent-  
führung der Aeronauten anhaften, Zug um Zug aufzuheben,  
so daß man eine in allen Teilen abgerundete Vorstellung er-  
hält. Es war ein glänzender Abend. Der Erfolg ist gelung-  
liche Kraft in dem Stücke zu verwenden, Kinnabagel und  
schonpfeilfertig verlangt gibt es ein reizendes Gesehen. Trotz  
der Anziehungskraft, die das Stück ausübt, finden auch die  
Leitungen der übrigen Künstler volle Würdigung, so daß man  
auch nach mehrmaligem Besuch höchst befriedigt das Theater  
verläßt.

**Gruben bei Leubach. Arbeiterreville.** Auf der Grube  
h. Was bei Leubach wurden am Donnerstag vormittag dem  
Häuer G. Sterke aus Unterweiden durch herabfallendes  
Gedreie beide Beine gebrochen. Auch erlitt er noch am Hüften  
Verletzungen. Mittels eines Dolanagens, auf dem nur Breiter  
Lager, schaffte man den Verunglückten, der die Reiterbahn  
nach der Oberfläche zu bewegen, Kinnabagel und  
schonpfeilfertig verlangt gibt es ein reizendes Gesehen. Trotz  
der Anziehungskraft, die das Stück ausübt, finden auch die  
Leitungen der übrigen Künstler volle Würdigung, so daß man  
auch nach mehrmaligem Besuch höchst befriedigt das Theater  
verläßt.

**Schleiden.** Am Montag fand hier in Willers Vokal eine  
Vollversammlung statt, welche leider schwach besetzt war. Be-  
sondere 10 d. 1. Zeit sprach über den „Bericht in Hannover  
und seine Beschaffenheit“. Die Versammlung waren mit den Aus-  
führungen des Referenten, sowie mit den Beschüssen des  
Bauausschusses einverstanden. Der bisherige Vertrauensmann,  
Genosse W. Böhme, erbatte hierauf den Jahresbericht.  
Vollversammlungen haben im verflochtenen Jahre stattgefunden  
7, darunter 3 wöchentliche Vorträge. Der Einnahmen sind  
berechnet 10 Mark, den eine Ausgabe von 454 Mark  
gegenüber steht. Nicht demnach Kassenbestand 117 Mk. Hier-  
auf fand die Remuneration der Vertrauenspersonen statt. Als Ver-  
trauensmann wurde wiedergewählt Genosse Wilhelm Böhme.  
In das Revisionskomitee für den Wahlkreis Ober-  
Cannstatt wurden gewählt: Genosse H. Müller, Dr. C. Müller,  
Dr. H. Müller. In die Rechnungs-Kommission die Gen. H. Müller,  
Dr. G. Müller und Dr. Th. Heime. Hierauf Schluß der Ver-  
sammlung.

**Schleiden.** Die Adresse des Vertrauensmanns ist: Wilh.  
Böhme, Hauptstraße. Die Adresse des Vorsitzenden des  
Revisionskomitees ist: Karl G. Müller, Hauptstraße. Die  
Adresse der Vorsitzenden der Rechnungs-Kommission ist: H.  
Müller, Hauptstraße.

**Münster.** Einem erkrankte sich hier der Uhrmacher J. Welling.  
Nahrungsmittel sollen das Motiv der toiranten That gewesen  
sein. Abholung spielte auch in dem Kampfe gegen den Unfluch  
eine Rolle.

**Magdeburg.** Als unwarer stelle sich die gestern gebrachte  
Nachricht aus wiederig von der Vergewaltigung eines Mäd-  
chens heraus. Die Volkstimme, der wir sie entnehmen, schreibt  
darauf: Das auf dem Verrenkung im Dienst stehende Mädchen  
Emma S. ist vor langer als 14 Tagen zu einem Ball in Bieder-  
stein gegangen. Sie fehlte nicht zurück, und nach einem Tagen  
sand man ihre Leiche im Hiedertsee. Vermuthlich ist sie in  
der Dunkelheit in das Wasser geraten und ertrunken. Die Ob-  
duktion der Leiche hat ergeben, daß keinerlei Verbrechen vor-  
liegt. Auf zukünftige Ziele ist nichts von Verhaftungen be-  
kannt oder davon, daß das Mädchen durch junge Herren auf  
dem Seimwege überfallen und schließlich ermordet worden sei.  
Ein Kellner soll das Mädchen eine Strecke weit begleitet haben;  
er befindet sich augenblicklich in Quedlinburg und soll in der  
Angelegenheit nicht vernommen werden.

**Ulrich.** Der Kaiserer des hiesigen Vorzugs-  
vereins hat sich mit einem Malermeister den Fall d. w. d. w.  
schickten und ist an Bestätigung gekommen. Der Grund zum  
Selbstmord liegt wahrscheinlich darin, daß Krebs, in heist der  
Betreffende, vor kurzem von der Strafammer zu Nordhausen  
wegen Betrugs zu 900 Mk. Geldstrafe verurteilt worden ist und  
außerdem noch in andere unliebbare Sachen verwickelt sein soll.  
Seine Klage ist bis auf einige geringfügige Sachen in Ordnung  
kommen worden.

**Wraun.** Vorige Woche fand man in der Nähe von Loburg  
bei Magdeburg in einem Hofstall ein menschliches Skelett.  
In dem Brustkorbe, der dabei vorgefunden wurde und in  
welchem sich 18 W. Silbergeld befanden, war zu ersehen, daß  
man man einbilden, die Leiche des seit einem halben Jahre ver-  
missen jungen Engelmann von hier aufgefunden hatte.

**Scherhan in der Altmark.** Drei Tage ohne Nahr-  
ung hat auf dem Zimmermanns Gute zu Herdshy ein aus  
Salle a. S. stammender Herdenjunge in einer Heidscheune zu-  
gebracht. Der Junge sollte Stroh aus der Heidscheune holen,  
richtete dabei zwischen zwei Strohhälften tief hinein und konnte  
sich nicht wieder herausbegeben. Die Wände wurden schließlich  
mit ein dem Henne. Auf dem Hufe glaubte man, der Junge sei  
entlaufen, was bei Wiederungen häufig vorkommt. Nach drei

Tagen habe ein Knecht wieder Stroh aus der Heidscheune und  
hörte dabei die Stille der des bezaubernden Jungen. Mit  
möglichster Beschleunigung wurde der Knecht aus seinem un-  
freiwilligen Aufenthalt herausgeholt. Wie ein Wolf fiel  
er über das Henne, nur, um die Wische konnte er zurückgehalten  
werden, sich nicht kram zu eilen.

**Alte Provinzial-Nachrichten.**  
Wein Anspannen von Weiden wurde einem Knecht in  
Tannebils bei Börsig durch das plötzliche Ansehen der  
Weide die rechte Hand ara verlegt. Je ein Glied des vierten  
und des fünften Fingers waren abgerissen. Der rechte Unter-  
arm wurde in den Knöchel der Honarunter befestigten  
Arbeiter Waise aus S. Halle arbeitsunfähig. Ein schweres  
eiserne Rohr war ihm auf den Arm gefallen. Ein großer  
Brand entstand in der Nacht zum Montag auf dem Gebiet des  
Bauerngutbesitzer Krenning in Dorfe Scharfblöße, wobei die  
Schuppen und Stallungen dieses, sowie weitere angrenzender  
Gebäude vollständig eingeschrieben wurden, während die Wohn-  
häuser glücklicherweise unbeschädigt blieben; auch konnte das  
Vieh gerettet werden. Der Verdacht liegt auf einen in der  
Gegend sich umhertreibenden stollenlosen Knecht, der früher im  
Dreie diente, und dem man auch die verdrückende Censur-  
diebstahl in letzter Zeit zur Last legt.

**Achtung!**  
Die Firma empfiehlt für  
**H. Elkan** fertige Betten, Bettwäsche,  
Bettlaken, Säcke, Zudecken,  
Halle a. S., Leipzigerstraße 87  
Bettdecken, Teppiche, Gar-  
binnen etc. etc.

**Kragen Capes Radmäntel Blusenhemden Kinderkleider Kindermäntel und Jacken Jupons etc.**  
werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

**M. Schneider**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 94  
Part. I. und II. Etage.

**Schmiede, Messerschmiede u. in den Berufen beid. Berj.**  
Sonntag den 12. November nachmittags 3 1/2 Uhr im „Engl. Hof“  
(Bierstra.) Gr. Berlin 14.  
**öffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Die wirtschaftlichen Kämpfe der Vergangenheit  
und der Gegenwart. Referent: Kollege Langs, Cornburg. 2. Verschiedenes.  
Die Kollegen werden ersucht, mit den Interaten die größte Loyalität zu  
unternehmen. Auch nicht einer der in Betracht kommenden Kollegen darf in  
dieser Versammlung fehlen. Der Einberufer.  
Die öffentliche Versammlung des Vertrauensvereins aller in  
der Schmiede beschäftigten Personen fällt zu Gunsten der öffentlichen  
Versammlung aus.

**Kein Husten mehr** Achtung!  
beim Gebrauch unserer Peptonlösung  
(Kraus-Phosphor) 30 u. 50 Pf. nur bei  
E. Walbers Nachf.  
Mörkshwinger 1 u. Steinweg 26.  
**H. Tafelmotivität**  
prima Qualität von frischer Seifensat  
empfiehlt die Dampfmaschinen-Fabrik von  
C. W. Stein.  
Mathausstr. 15. Nebenamtstr. 47.

# Paletots

aus Eskimo-, Krimmer-, Covertcoat-Stoffen in allen Farben u. Façons in bekannt tadelloser Ausführung liefert zu

**Mark 9 bis 40. S. Meyer** Inhaber: Julius Hammerschlag, 36 Gr. Ulrichstrasse 36.

**Merseburg.**  
Montag den 13. November abends 8 1/2 Uhr in der Sunkenburg  
**Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung.**  
Referent: Redakteur Fritz Oehler, Wülshausen in Thüringen, über: Harmonie und Kampf im Wirtschaftsleben. Der Einberufer.  
**Gesangverein Einigkeit, Merseburg.**  
Sonntag den 12. November in der Sunkenburg  
**Vergnügen,**  
bestehend in Abendunterhaltung und Tanz.  
Hierzu ladet Freunde und Gönner ein. Der Vorstand.

Meiner werten Kundenschaft, sowie allen Genossen zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage neben meiner bekannten **Brot-Bäckerei** auch **Weiß-, Kuchen- und Feinbäckerei** eingeführt habe. Ein Versuch wird jeden von der Qualität meiner Waren überzeugen. Auch habe ich in meiner Bäckerei die Forderungen der organisierten Bäcker eingeführt.  
**H. Einfeld, Sarz 51.**

**Ortskrankenkasse der Weber, Wiker etc.**  
Montag den 20. Novbr. abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Eiseller“, Nikolaitr., findet ordentl. General-Versammlung statt.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht pro 1899. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl der Revisoren. 4. Statutenänderung (§ 45 u. 49 resp. 63). 5. Geschäftliches.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

**Verein Askania.**  
Unser Vergnügen  
mit vollem Orchester findet Sonntag den 12. November von nachm. 4 1/2 Uhr an in der „Sachsenburg“ statt.  
Der Vorstand.

**Restaurant z. Altmärker.**  
Ge. Märkerstr. 21.  
Sonntag d. 12. Nov. vorm. u. 9 Uhr an **Spezifischen.**  
Abends **Familienabend.**  
Hierzu lad. freundl. ein F. Franke.

**Restaur. u. Cafe „Schmelzershöhe“.**  
Schmelzerstr. 36.  
Sonntag den 12. November  
**großer Familien-Abend**  
mit musikalischer Unterhaltung. **Humor!**  
Frühstücken und Spezifischen.  
Es lad. freundl. ein Familie v. Eumer.

**Gasthaus Stadt Einbeck.**  
Frankenstr. 18.  
Sonntag den 12. November  
gemüthlicher **Frühstücken.**  
Abends  
**Familienabend mit Skimbim.**  
Hierzu ladet freundlichst ein Franz Lehmann.  
NB. Zwei Vereinszimmer habe noch einige Tage zu vergeben.

**Möbel,**  
neue und gebrauchte, aller Art.  
**Ganze Ausstattungen,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehle  
in größter Auswahl billigst  
**M. Schemmel, Rathausstr. 6**

**R. Sachs Nachf.,**  
Gr. Ulrichstraße 37  
empfeht  
sein reichhaltiges Lager in  
Filzschuhen u. Filzpaanteln.  
Größte Auswahl und  
billigste Preise.  
Verkaufsstelle  
vom Beamten-Verein,  
Allgemeiner Konsum-Verein,  
Bürger-Konsum-Verein.  
**R. Sachs Nachf.,**  
Gr. Ulrichstraße 37.

**Gasthof Deutscher Kaiser, Aug.**  
Sonntag den 11. u. Sonntag den 12. November zur Kirchweih-Feier  
**musikal. Unterhaltung.**  
Hierzu ladet freundlich ein H. Kupfer, Fr. Frischen Kuchen.

**„Engl. Hof“.**  
Sonntag den 12. November  
**Familien-Abend**  
Hierzu ladet freundlich ein  
**Franz Pirsekky.**  
Stadt Merseburg, Merseburgerstr. 12.  
Montag  
**Schlacht-Feier.**  
Frei 8 Uhr Wellfleisch,  
abends frische Wurst.  
E. Scheller.

**St. Dessauerstrasse 4. St. II.**  
Sonntag den 12. November  
**Familien-Abend.**  
Für gute Unterhaltung ist bestens  
georgt.  
Es lad. freundl. ein Joh. Jänicke.

**Reinhold Möbius.**  
Gegen Rheumatismus  
ic. bestes und billigstes Mittel un-  
präpar.  
rauchig. Katzenfelle  
ärztl. empfohl. pr. Stk. 1.-1.50 M.  
**Gehr. Darglowitz,**  
Fischerplan 2.

**Beckenerstraße 28.**  
**Rossfleisch**  
hochfein, fr. Schlach-, Anad- u. Röst-  
würst empfiehlt

**Frei-Konzert.**  
Jeden Sonntag  
vormittags von 12 bis 12 1/2 Uhr  
**Frei-Konzert.**  
Diese Woche:  
Die hgl. Schlösser Potsdam,  
Babelsberg, Charlottenburg.  
Große Projektion!

**Welt-Panorama**  
Leipzigerstraße 5, I.  
Diese Woche:  
Die hgl. Schlösser Potsdam,  
Babelsberg, Charlottenburg.  
Große Projektion!

**Stute & Meyerstein**  
Gr. Ulrichstrasse 16.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Direktion: H. Richards.  
Sonntag den 12. November 1899  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
9. Fremden-Vorst. bei feinem Preisfen.  
**Im weißen Höl-  
Schwan** in 3 Aufzügen von Oscar  
Blumenthal und G. Abelberg.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
68. Vorst. im B.-A. 12. Vorst. aus. Abom  
2. Viertel.

**Undine.**  
Romantische Oper in 4 Akten von  
Albert Lortzing.  
Montag den 13. November 1899.  
Abends 7 1/2 Uhr  
59. Vorst. im B.-A. 47. Abom.-Vorst.  
8. Viertel.  
Farbe: blau.

**Demetrius.**  
Historisches Trauerspiel in 5 Akten v.  
S. Vanbe.

**Thalia-Theater.**  
Sonntag den 12. November 1899  
Novität! Sum I. Male: Novität!  
**Witterwogen.**  
Schwan in 4 Akten von A. Werhoffer.  
Montag den 13. November 1899  
**Abchieds-Gastspiel**  
**La Koulotte.**  
Neues Programm.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Die Geschwister **Anna u. Sieg-  
mund Linné**, Original-Gefangs-  
Duettschen — Die Reed-Gesellschaft  
(zwei Personen), Bantominen-Dar-  
steller. (Sensationell) — Mes-sr.  
Albertus und Bartram mit ihren  
amerikan. Studenten-Sport. (Sen-  
sationell) — Las dos Estrellas,  
Bourgeois-Gesellschaft auf der ge-  
trogenen Silber-Platte. — Frères  
Grissé, Frat-Abboten in ihrer  
Brauerey-Szene: Aus dem Landem-  
Nah. — Das Trio Martin, Brodour-  
Gymnastik auf den Balance-Trapez.  
— The Pupils, Ergänzter und  
Minafanti - Parodisten. — Signor  
Luigi del' Oro, Instrumental-Vir-  
tuose. — Fräulein Gertrud Thelton,  
Charakter und Kostüm-Subrette. —  
Herr Walter Steiner, Original-Ges-  
angs-Sumost.

**Germania-Damen-Sextetts.**  
Donnerstag:  
**Neuer Spielplan.**

**Fallsucht,**  
Krämpfen und Nervenschmerzen immer  
gelitten, in kurzer Zeit zu gesund ge-  
worden ist, daß er freiwillig als Soldat  
dient, so geht er aus Dankbarkeit un-  
entgeltliche Auskurst, wie er behandelt  
wurde. 10 Pf. für Antwort beifügen.  
Bedin b. Cültrin, Julius Henschel.

**Zahn-Arzt Barbe**  
wohnt nach wie vor  
**Geiststraße 23, II.**  
im Hause zu den 2 Thürmen.  
Klinik für Unbemittelte ebenda-  
selbst von 12-2 Uhr.  
Zwei größere Bauer billig zu ver-  
kaufen. Zwingerstr. 17. Hof part.  
Kanarienvogel, T. fortwährend, höchst.  
Breiten. Böschel, Blumenthalstr. 8.

**Total-Ausverkauf wegen Aufgabe unseres  
Geschäftslokals.**  
Wir verkaufen:  
Eleg. Herren-Paletots in allen Farben bisher 15-50 Mk., heute 8-33 Mk.  
Eleg. Herren-Anzüge in neuesten „ „ 15-45 „ „ 8-33 Mk.  
Eleg. Burschen- und Knaben-Anzüge ganz bedeutend unter Preis.  
Eleg. Herren-Joppen, Mäntel, Hosen, Schlafröcke etc.  
zu bedeutend billigeren Preisen als früher.  
**Stute & Meyerstein**  
Gr. Ulrichstrasse 16.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Fr. Wiehle.  
2 Sonntag  
2 Vorstellungen.  
Nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.  
Nachmittags hat 1 Kind frei.  
Jeder Besucher.  
In beiden Vorstellungen:  
**Miss Clair Heliot**  
mit ihren wunderbar  
dressierten  
**9 Löwen.**  
Sonntag abend:  
**Lehtes  
Auftreten**  
der Miss Heliot mit ihren  
**9 Löwen.**  
**Samson,  
Leischner,  
Parkins  
Lizzi,  
5 Bellazar,  
3 Belloni,  
Ybbs,  
Osten,  
Sepp'l  
Ernesty.**  
Von Montag bis Mittwoch er-  
neutes Gastspiel des  
**Germania-Damen-Sextetts.**  
Donnerstag:  
**Neuer Spielplan.**

**Burg-Theater,**  
Gieblehenstein.  
Täglich große Vorstellung!  
Ganz neues Repertoir.  
Das urkomische Tom u. Fred-Frio.  
— Rißer, Lokal-Sumost. — Vor-  
den-Zucht, Oden- und Operetten-  
Parodisten. — Gilda Haber, Solim-  
Gambrette. — Clara Dietz, Cham-  
sonette. — Ching u. Chang, Gine-  
Krokaton u. j. w.  
Anfang 8 Uhr.  
Neben Sonntag 2 Vorstellungen,  
namittags 4 Uhr zu halben Preisen  
u. abends 8 Uhr gemüthliche Preise.  
Vorläufig bleibt das Theater jeden  
Donnerstag geschlossen.  
Sonntag  
**Frühstücken - Frei-Konzert.**  
Carl Schmidt, Direktor.

**Otto Knoll**  
Magazin für Herrenkleider  
**36 Leipzigerstraße 36**  
oberhalb des Turmes — im Fichor-  
Bräu. — Das genügt!

**Ein Jeder**  
wird wohl darüber klar sein, dass es  
in Jedermanns eigenem Interesse liegt,  
darauf zu achten, neben billigen Preisen  
auch Brauchbares zu erhalten.  
**Sparmann's**  
Uhrenabklinger,  
Gr. Steinstrasse 47, hat  
es verstanden, durch von  
großem Nutzen für das  
Publikum gebotene Vor-  
teile, einen stetig wach-  
senden Kundenkreis zu  
verzeichnen! — **Reparatur-Preise**  
bei einjähriger Garantie: Neue  
Feiler 1 Mark, neuen Zylinder  
2 Mk., Reigen der Uhr 1 Mk.,  
Glas 10 Pf., Feder 10 Pf., Uhr-  
ring 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.  
Es ist in letzter Zeit infolge grösserer  
Anforderungen unregelmässige Liefe-  
rung der Reparaturen vorgekommen,  
ich bemerke, dass solches gehoben sein  
wird durch abnormale Vergrößerung  
meiner Werkstat.

**Mohlfleisch!**  
hochfein, Schlachtwurst, Anadwurst,  
alles übrige wie bekannt  
**Arthur Möbius,**  
nur Langestrasse 21.  
Fernsprecher 1156.

**Schreibmaterialien**  
empfeht  
Die Volksbuchhandlung.  
**Tüchtige Zwicker**  
finden sofort dauernde und lohnende  
Beschäftigung bei  
**Bühning & Co., Schuhfabrik,**  
Magdeburg-Neuhadt.  
Möbl. Zimmer zu verm. Schüllershof 10.

**R. Sachs Nachf.,**  
Gr. Ulrichstraße 37  
empfeht  
sein reichhaltiges Lager in  
Herren-Hüten u. Mützen  
in nur modernen Formen.  
Größte Auswahl.  
Preise allerbilligst.  
Verkaufsstelle  
vom Beamten-Verein,  
Allgem. Konsum-Verein,  
Bürger-Konsum-Verein.  
**R. Sachs Nachf.,**  
Gr. Ulrichstraße 37.

Gr. Ulrichstr.  
3.

# Moritz Cahn

Gr. Ulrichstr.  
3.

empfeht in grösster Auswahl:

## ◆ Winter-Paletots ◆

für alle Herrengrößen vorrätig,  
ein- und zweireihig, mit und ohne Naht, in Eskimo, Velour,  
Floconné, Montagnac, cover coat auf kariertem Wollfutter und  
auf Seide,  
von 10, 12, 15, 18—45 Mark.



## ◆ Herren-Anzüge ◆

Jackett-Façon, sehr elegant gearbeitet, in allen modernen Farben v. 11—42 Mk.  
Rock-Façon, bekannt hervorragend, einreihig und zweireihig v. 24—48 Mk.  
Hohenzollern-Mäntel, Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots u. Pyjaks,  
Kellner-Anzüge, Schlafrocke  
in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## ◆ Joppen ◆

mit weitem Ueberschlag, Muftaschen, in grün, braun, marengo und grau, warm gefüttert, von 5.50 Mark an, in Knabengrösse von 2.50 Mark an,  
in Burschengrösse von 3 Mark an.

➔ **Feste, anerkannt niedrigste Preise.** ➔

**A**rbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.  
Dramatische und Zither-Abteilung.  
Sonntag den 12. November cr.  
**viertes Theater-Abend**  
verbunden mit Zither-Konzert  
im großen Saale von Sebörgs Bellevue, Lindenstr.  
Zur Aufführung gelangt das dreiaktige Drama:  
**Schuldig.**  
Einlaß 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Einen genauen Abend verprechend ladet jed. ein  
D. B.

Montag den 13. Nov. abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Engl. Hof“  
Vortrags-Abend. Zum Einzeichnen zur Teilnahme an dem  
Sturius für National-Defonomie liegt eine Bitte im „Engl. Hof“ aus.

**Unterstützungs-Verein der Kupferschmiede.**  
Filiale Halle.

Unser diesjähriges

### Winter-Vergnügen,

bestehend in Konzert, Theater und Ball unter Mitwirkung der drama-  
tischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins findet Sonnabend  
den 18. November abends von 8 Uhr ab in Sebörgs Bellevue statt.  
Programms sind an der Kasse zu entnehmen.

Dieszu werden Mitglieder, Freunde und Bekannte freundlichst ein-  
geladen.  
Das Komitee.

## Winter-Ueberzieher Mäntel u. Joppen,

das neueste der Saison in grosser Auswahl.  
36 Leipzigerstr. **Otto Knoll** Leipzigerstr. 36  
oberhalb d. Turmes im Pschorr-Bräu

## Moritz' Restaurant, Harz 51.

Jeden Sonntag Familientag. Mittagstisch 50 Pf., auch außer  
dem Hause. Saal für die Weihnachtsfeierstage noch frei.  
Dafelbst sind Sofas, Tisch, Särante, Büffett, Bier-Apparat zu ver-  
kaufen.

Saale-Terrasse. „Prinz Albrecht“, Albrechtstr. 43.  
Sonntag: Familien-Abend. Sonntag fr. Familien-Abend,  
Fr. Trautwein, wozu ergeb. einlad. Familie Scholz.

Holzschuh- u. Holzpantoffel-Fabrik  
mit Dampftrieb  
**Chr. Musche,**  
Begr. 1856. — Goitesackerstr. 14  
empf. Holzschuhe, Holzpantoffeln  
und Pantoffelböckler aller Sorten  
in nur guter u. dauerhafter Ware.  
Wiederverkäufeln entsprechend bil-  
ligere Preise. — Holzschuhe werden  
repariert und neu beboht.

**Möbel**  
Betten und Polsterwaaren jeder Art von der  
einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung.  
Herren- und Damen-Confection, Kleider-  
stoffe und Manufacturwaaren, Gardinen,  
Teppiche, Kinderswagen, Musikwerke  
**auf Theilzahlung**  
zu den denkbar leichtesten Bedingungen bei  
**Robert Blumenreich**  
Halle a. S.,  
Leipziger Str. 14, I. u. II. Etage.

# General-Marsch!

Nach wie vor verkaufen wir wegen Aufgabe der Geschäftsstelle  
**84 Leipzigerstrasse 84**  
zu den bekannt gegebenen **staunend billigen Preisen**  
das Gesamtlager u. a. 33.  
**Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik**  
G. m. b. H.  
nur 84 Leipzigerstrasse 84.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 276

Halle a. S., Sonntag den 12. November 1899

10. Jahrg.

## Weißensels.

### Auf zur Wahlkass!

Parteiengenossen! Nächsten Dienstag, den 14. November, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr finden im Rathaus Zimmer Nr. 3 die **Stadterwerbverordnetenwahlen** statt. Es gilt, auf diesem Tage von unserer Waise, dem Stimmrecht, Gebrauch zu machen gegen unsere vereinigten Gegner. Dieses auf Gebietsinteressen zugeschnittene Wahlsystem muß uns anspornen zu äußerster Kraftanstrengung und sich und kampfbereit wollen wir kämpfen gegen das schmachtvolle Wahlrecht. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Klagen darüber, daß seitens unser Kommunalvertretung zu wenig Mühe und Aufmerksamkeit auf die Interessen der arbeitenden Bevölkerung, kaum denn aber von einer derartigen Zusammenlegung etwas anderes erwartet werden? Nein! Unsere Wohnungsverhältnisse, Schulverhältnisse und alles, was die arbeitende und steuerzahlende breite Masse des Volkes an höchsten Interessen, liegt im armen und feiner des Betreters, hat sich bemüht, sein Augenmerk darauf zu richten. Im Gegenteil, 50,000 M. sind bewilligt worden zu einem Denkmahl mit der Motivierung, keine bessere Verwendung dafür zu haben. Hier zeigt sich wieder, Patriotismus über auf Kosten des Steuerbürgers. Auch Gehaltsbeförderungen in ganz beträchtlicher Höhe (von 6000 auf 7000 M.) für diejenigen, welche schon genug der Nahrungssorgen enthalten sind, finden bereitwillige Zustimmung, und diejenigen, welche noch rechtzeitig für einestrafen erklärt werden, nachdem ein Fehlbetrag in der Klasse erübrigt worden ist, werden noch mit hohen Pensionen zur Ruhe gesetzt. In solchen Verhältnissen gegenüber nicht ein breites Gebiet zu bearbeiten und sind dann solche Wahlen nicht von ganz eminenter Bedeutung für die arbeitende Bevölkerung? Die Sozialdemokratie, die allezeit das Banner der Bildung, des Fortschritts und vorurteilslosen Fortschrittes und der vor keiner Vorurteilens erschrockenen Arbeit vorzutragen hat, sie erwartet von allen Genossen, daß sie am Dienstag ihre Schuldigkeit thun. Wähler! Seid eingegeben der Wichtigkeit der Wahlkass! Die sozialdemokratischen Kandidaten sind:

Karl Reichnagel, Tischler.  
Otto Jungmann, Schuhmacher.  
Kudolf Weick, Schulmacher.  
Friedrich Wartenberg, Expedient.

## Die Eintragung der Arbeitervereine nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

Der Arbeitsmarkt Der Arbeitsmarkt, Halbmonatsschrift der Zentralstelle für Arbeitsmarkt-Berichte. Herausgeber Dr. F. Jahn, Berlin, Verlag von (Georg Reimer) bringt in der neuesten Nummer einen Artikel, in welchem den Gewerkschaften empfohlen wird, daß sie durch Eintragung in das Vereinsregister gemäß den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, das Recht der juristischen Person erwerben sollen. In dem Artikel wird zur Begründung des Vordrucks u. a. folgendes gesagt: „Ein eingetragener Verein kann Verträge aller Art in eigenen Namen abschließen. Er kann Grundstücke auf seinen Namen in das Grundbuch eintragen lassen, er kann vor Gericht als Kläger oder Beklagter auftreten und seine Rechte wahrnehmen lassen.“

Von den bestehenden Arbeitervereinen kommen hierfür namentlich in Betracht: die an die Samburger Generalcommission angeschlossenen Gewerkschaften, die hiesig-Dünderlichen Gewerkschaften, sowie die Stellen- und Arbeitervereine katholischer und evangelischer Richtung.

Aus verschiedenen Gründen wäre es in hohem Grade wünschenswert, daß diese Arbeitervereine von dem neuen Rechte der Eintragung in das Vereinsregister Gebrauch machen. Zunächst können Arbeitervereine mit Rechtsfähigkeit bei wirtschaftlichen Kämpfen und Streitigkeiten einen ganz anderen Gesichtspunkt in die Waagschale werfen, wenn sie beispielsweise bei Verhängung eines Zweitschicks bereit erklären, in rechtlich bindender Form für die Einhaltung der Bestimmungen mit dem Vereinsvermögen haften zu wollen.“

Die Verhandlung vor dem Gemeinderat als Eintragung würde mit einem Schläge ein anderes Aussehen gewinnen, wenn hinter den einzelnen Vereinsmitgliedern gesetzlich anerkannte Vereine und deren Vermögen stehen. Ferner ist anzunehmen, daß die entsprechenden Arbeitgebervereine von dem Rechte der Eintragung Gebrauch machen werden. Jene Formen der Aktiengesellschaften usw. bestehen nämlich bloß für solche Unternehmer-Vereinigungen, die auf Geschäftsbetrieb gerichtet sind. Anders, wie §. 8. der bestehenden Arbeitervereine in der Metallindustrie der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona u. a. m., besitzen heute die Rechtsfähigkeit ebenso wenig wie die Arbeitervereine. Wenn jene die Rechtsfähigkeit erwerben würden, diese aber nicht, so würde dadurch eine Verdrängung auch der Stadtverhältnisse angebracht werden.

Die Bestimmung, daß die Verwaltungsbehörde gegen die Eintragung Einspruch erheben könnte, trifft nicht zu. Die Behörde hat das Recht des Einspruchs, wenn der Verein einen politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zweck verfolgt“

(§ 61). Die Annahme, daß mit dem Worte „sozialpolitisch“ gerade die unpolitischen Arbeitervereine getroffen werden, wäre nicht richtig. Diese Vereine verfolgen zwar einen sozialen Zweck, einen sozialpolitischen, aber werden sie erst dann verfolgt, wenn sie für ihre Zwecke, für ihren sozialen Zweck die Mittel der Gewalt anzuwenden, z. B. durch Unterdrückung von Kandidaten bei den parlamentarischen Wahlen, durch Teilnahme an Kongressen einer politischen Partei etc.“

Aus diesen Gründen sollten die Arbeitervereine aller Richtungen von der Eintragung in das Vereinsregister Gebrauch machen. Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt am 1. Januar 1900 in Kraft. Die Zeit bis dahin kann dazu benutzt werden, um unter Hinzuziehung eines Rechtsverständigen an den Vereinstituten die unentschiedenen Änderungen vorzunehmen, die für die Eintragung erforderlich sind.“

Die Ausführungen klingen ganz plausibel und dürften diesen oder jenen gewerkschaftlichen Verein veranlassen, darüber zu beraten, ob er nicht die Rechtsfähigkeit erwerben sollte. Bei näherer Betrachtung der in Frage kommenden Voraussetzungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wird aber immer jede gewerkschaftliche Organisation auf die Erwerbung der Rechtsfähigkeit verzichten. Die Beschlüsse, welche in der Kommission zur Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches und im Plenum des Reichstages angefaßt sind, lassen deutlich erkennen, daß den gewerkschaftlichen Organisationen der Erwerb der Rechtsfähigkeit nicht erleichtert werden sollte, denn folgender Antrag wurde abgelehnt: „Vereine, welche die Beförderung der Berufsinteressen und die Unterstüßung ihrer Mitglieder bezwecken, gelten im Sinne dieses Gesetzes nicht als politische oder sozialpolitische Vereine.“ Die Verhandlungen der Kommission des Reichstages und besonders die in der Kommission abgegebenen Erklärungen des Staatssekretärs des Reichsjustizministeriums werden den Verwaltungsbehörden als Maßstab dienen und ihnen in allen Fällen eine Handhabe bieten, den Gewerkschaften die Rechtsfähigkeit zu verweigern, oder sie ihnen zur geeigneten Zeit zu entziehen. Der Kommentator zum Bürgerlichen Gesetzbuch, der in Arbeitsmarkt herangezogen wird, sagt noch ausdrücklich: „Soweit sie sich lediglich auf die Wahrnehmung der Interessen ihrer Mitglieder beschränken“, würden die Berufsvereine die Rechtsfähigkeit erwerben können. Die Grenze dieses „lediglich“ wird aber von Behörden und Gerichten sehr verschieden gezogen, wie besonders aus den Gerichtsentscheidungen in den letzten Jahren hervorgeht. Wir wollen nachsehen, die auf die eingetragenen Vereine Bezug habenden württembergischen Bestimmungen aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch im Vorlauf wiedergeben. Sie lauten:

§ 21. Ein Verein, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, erlangt Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts.

§ 24. Als Sitz eines Vereins gilt, wenn nicht ein anderes bestimmt ist, der Ort, an welchem die Verwaltung geführt wird. § 31. Der Verein ist für den Schaden verantwortlich, den der Vorstand, ein Mitglied des Vorstandes oder ein anderer vertretungsberechtigter Vertreter durch eine in Ausführung der ihm zugehörigen Bestimmungen begangene, zum Schaden erhebliche verpflichtende Handlung eines Dritten verursacht.

§ 42. Den Verein kann die Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn er durch einen gleichzeitigen Verlust der Mitglieder-Veranmlung oder durch gleichzeitiges Verfallens des Vorstandes das Gemeinwohl gefährdet.

Einem Vereine, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, kann die Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn er einen solchen Zweck verfolgt. Einem Vereine, dessen Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, kann die Rechtsfähigkeit entzogen werden, wenn er einen anderen als den in der Satzung bestimmten Zweck verfolgt.

§ 55. Die Eintragung eines Vereins der in § 21 bezeichneten Art in das Vereinsregister hat bei dem Amtsgericht zu geschehen, in dessen Bezirk der Verein seinen Sitz hat.

§ 56. Die Eintragung soll nur erfolgen, wenn die Zahl der Mitglieder mindestens sieben beträgt.

§ 57. Die Satzung muß den Zweck, den Namen und den Sitz des Vereins enthalten und ergeben, daß der Verein eingetragen werden soll.

Der Name soll sich von den Namen der an demselben Ort oder in derselben Gemeinde bestehenden eingetragenen Vereine deutlich unterscheiden.

§ 58. Die Satzung soll Bestimmungen enthalten:

1. Ueber Eintritt und Austritt der Mitglieder;
2. darüber, ob und welche Beiträge von den Mitgliedern zu leisten sind;
3. über die Voraussetzungen, unter denen die Mitglieder-Versammlung zu berufen ist, über die Form der Berufung und über die Berufung der Beisitzer.

\*) So spricht sich auch Mandl, der angeführte Kommentator des Bürgerlichen Gesetzbuches aus, Nr. 109 (Berlin, Guttentag) S. 109 zu § 61: „Auch die Berufsvereine, soweit sie sich lediglich auf die Wahrnehmung der Interessen ihrer Mitglieder beschränken, ist es auch in der That, daß sie bessere Arbeitsbedingungen für die Mitglieder zu erlangen streben, verfolgen keinen sozialpolitischen Zweck.“

§ 59. Der Vorstand hat den Verein zur Eintragung anzu-melden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. Die Satzung in Original und Abschrift;
2. eine Abschrift der Urkunden über die Bestellung des Vorstandes.

Die Satzung soll von mindestens sieben Mitgliedern unterzeichnet sein und die Angabe des Tages der Errichtung enthalten.

§ 60. Die Anmeldung gilt, wenn den Erfordernissen der §§ 56 und 59 nicht genügt ist, von dem Amtsgericht unter Angabe der Gründe zurück zu weisen.

Gegen den zurückweisenden Bescheid findet sofortige Beschwerde nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung statt.

§ 61. Wird die Anmeldung zugelassen, so hat das Amtsgericht für die zuständigen Verwaltungsbehörde Einspruch, so hat das Amtsgericht den Einspruch dem Vorlande mitzuteilen.

Der Einspruch kann im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens oder, wo ein solches nicht besteht, im Wege des Rekurses nach Maßgabe der §§ 20, 21 der Gewerbeordnung angeordnet werden.

Die Eintragung darf, sofern nicht die Verwaltungsbehörde dem Amtsgerichte mittelt, daß Einspruch nicht erhoben wurde, erst erfolgen, wenn seit der Mitteilung der Anmeldung an die Verwaltungsbehörde sechs Wochen verstrichen sind und Einspruch nicht erhoben oder wenn der erhobene Einspruch endgültig aufgehoben ist.

§ 72. Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit ein Verzeichnis der Vereinsmitglieder einzureichen.

§ 79. Die Einsicht des Vereinsregisters, sowie der von dem Verein bei dem Amtsgericht eingereichten Schriftstücke ist jedem gestattet. Von den Eintragungen kann Abschrift gefertigt werden; die Abschrift ist auf Verlangen zu beizufügen.

Die Bestimmungen über die Beschlüsse und die Zusammenfassung des Vorstandes, sowie folge, welche für die Frage, ob die Gewerkschaften die Rechtsfähigkeit nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch erwerben sollen, nicht besonders ins Gewicht fallen, haben wir fortgelassen.

Zunächst muß eines festgehalten werden: Durch alle diese Bestimmungen werden diejenigen der Vereinsgesetzte nicht berührt. Nachdem es gelungen ist, die Gewerkschaften zu zwingen, all die Verpflichtungen zu übernehmen, welche die Gesetzgebung den Vereinen auferlegt, ist die Erwerbung der Rechtsfähigkeit gleichbedeutend damit, daß auch dem Amtsgericht alle die Bedingungen zu machen sind, welche die Polizeibehörde fordert. Damit wird allerdings nach dem Wortlaut des Bürgerlichen Gesetzbuches, nicht aber nach dem herrschenden Rechtszustand eine Zerstörung des Vermögens der Vereine erzielt.

Wenn einem Vereine die Rechtsfähigkeit entzogen wird und es erfolgt nicht rechtzeitig eine Auflösung durch die Behörde, auf Grund des Vereinsgesetzes, so geht sein Vermögen für die Gesamtheit der Organisationsmitglieder verloren. Wird heute eine Gewerkschaft aufgelöst und es glückt der Behörde nicht gleichzeitig, das vorhandene Vermögen zu beschlagnahmen, so wird durch die Verwendung im Interesse der Organisationsmitglieder entzogen. Anders, wenn der Verein die Rechtsfähigkeit hat. Dann fällt das Vermögen nach § 45 an die in der Satzung bestimmten Personen. Sind solche nicht bestimmt, so wird es an die zur Zeit vorhandenen Mitglieder verteilt. Daraus darf aber nach § 51 das Vermögen erst nach Ablauf eines Jahres nach der Bestimmung der Auflösung des Vereins oder der Entscheidung der Rechtsfähigkeit ausgenommen werden.“

Also wenn selbst die Mitglieder dem Verein, oder einem andern gleichartigen Verein, den auf sie fallenden Teil des Vereinsvermögens zuwenden wollten, so könnten sie dies erst nach Ablauf eines Jahres, nachdem vielleicht jede Spur der Organisation verwinden ist.

Die Sache liegt also so, daß eine Gewerkschaft, welche den Charakter eines eingetragenen Vereins erworben hat, an dem Tage, an welchem ihr die Rechtsfähigkeit entzogen wird, das Vereinsvermögen über ihr Vermögen auf die Dauer eines Jahres verliert. Dasselbe tritt ein bei Auflösung des Vereins. Wenn nun wirklich eine Gewerkschaft die Abgabe des § 61 umschiffen hat und eingetragen ist, so kann ihr zu jeder Zeit die Rechtsfähigkeit nach § 42 entzogen werden und der oben skizzierte Zustand tritt ein. Nach den Erfahrungen, die in Bezug auf behördliche Verfolgung der Gewerkschaften gemacht worden sind, bedarf es heute keiner Erweiterung darüber, wie leicht es ist, eine Gewerkschaft zu einem politischen oder sozialistischen Verein zu stampeln und sie, wenn sie eingetragener Verein ist, vollständig lahm zu legen. Wenn einmal andere Rechtszustände in Deutschland herrschen und damit die vollständige Befreiung für die Gewerkschaften, welche die Rechtsfähigkeit erworben haben, herbeiführt sind, dann dürfen wir uns die viele Umstände herbeiführenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht mehr brauchen, um die Gewerkschaften zu auszugleichen, daß sie all das erreichen, was nach dem Artikel des Arbeitsmarkt aus ihrer Eintragung unter heutigen Verhältnissen erhofft wird.

Aber noch eine andere Gefahr erwähnt den Gewerkschaften und ihren Mitgliedern durch den Erwerb der Rechtsfähigkeit

Anzüge	Paletots	Joppen
<b>Auf</b>		
<b>Abzahlung</b>		
<b>L. Eichmann</b>		
anerkannt ältestes, größtes und renommiertestes		
Waren- und Möbel-Haus		
dieser Art am Platze		
nur Gr. Ulrichstrasse 51 (Eingang Schulstr.)		
6 Läden in den Kaisersälen.		
Kleiderstoffe	Möbel	Damen-Konfektion
Bürgerliche Einrichtungen		
Feder-Betten		

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Nach § 72 hat der Vorstand dem Amtsgericht ein Mitgliederverzeichnis einzusenden, sobald dies gefordert wird. Nach § 79 ist in jedem Verzeichnis, auf dem Unterscheid die eingetragenen Schriftsätze einzutragen, d. h. bei den eingetragenen Verträgen sind die Namen der Beteiligten in das Mitgliederverzeichnis einzutragen. Wenn heute, wie es geschehen, die Unternehmer in Mitgliederverzeichnisse der Gewerkschaften, die der Behörde eingereicht sind, Einsicht ertheilen, so geschieht es unter Verletzung der Dienstvorschriften der betreffenden Beamten. Erwägen die Gewerkschaften die Rechtsfähigkeit, so brauchen die Unternehmer nicht auf Beamte zu warten, die ihnen gefällig sind, sondern es ist dann ihr gutes Recht, von den Mitgliederverzeichnissen Einsicht zu nehmen.

In einzelnen Bundesstaaten ist heute nach dem Vereinsgesetz die Einsicht eines Mitgliederverzeichnisses der Gewerkschaften nicht erforderlich. Hier erhalten die Unternehmer auch auf indirektem Wege keine Kenntnis von der Mitgliedschaft einzelner Arbeiter oder der Zugehörigkeit der Mitglieder zum Vorstand einer Gewerkschaft. Diese Kenntnis werden sie nach dem Erwerb der Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften mit leichter Mühe und von Rechts wegen erlangen können. Der Abstreifung sogenannter Agitatoren wäre damit Thür und Thor geöffnet.

Die Gründe, welche gegen die Erwerbung der Rechtsfähigkeit der Gewerkschaften unter den gegebenen Verhältnissen sprechen, sind so schwerwiegend Natur, daß wohl keine Gewerkschaft den Versuch haben wird, von dem vermeintlich erweiterten Recht Gebrauch zu machen.

**Gerichtsfall.**  
**Strafkammer.**

Galle, den 10. November.

**Seine Verleumdung.** Der Landwirt Albert Rothfeld aus Wüstenfeld hatte, während er mit seiner Frau in Ehecheidung lag, an die heilige Staatsanwaltschaft eine Anzeige gerichtet, wodurch sich der Drisdahlte Zehere in Wüstenfeld beleidigt fühlte. In jenem Schreiben heißt es: „Der Drisdahlte hat, ohne eine Forderung an mich zu haben und ohne mein Wissen und Willen widerrechtlich Gegenstände bei mir weggenommen. Der Angeklagte hatte sich jenes Schriftstück von einem Herrn in Halle, wovon er sich nicht äußern wollte, anfertigen lassen. Er bestreitet, in dem Schreiben etwas zu haben, das Zehere die Sachen gestohlen hat. Die Ehe ist wegen Mißhandlung der Frau B. gelidien. Letztere hat während der Abwesenheit ihres Mannes eine Getreideerntemaschine, sonstige Geräte, Tisch und dergl. weggeschaffen lassen und den Zehere anbeten, diese Gegenstände bei ihm unterstellen zu können. Zehere genehmigte dieses, worauf die Gegenstände durch seine Knechte in seine Räume geschafft wurden. Der Angeklagte hat dann durch Rechtsanwältin Hindorf den Drisdahlte auffordern lassen, die Sachen zurückzugeben. Letzterer ging aber darauf nicht ein, weil er auf Grund einer während der Ehecheidung vom heiligen Landesgericht erlassenen Verfügung angewiesen war, sich jeder Berührung des Eigentums zu enthalten. Für jeden Fall der Verhängung bis zur Ehecheidung war eine Geldstrafe bis zu 50 M. angedroht worden. Der Angeklagte behauptete, der Drisdahlte habe sein Recht gelohnt, sich in solche unrichtlichen Angelegenheiten einzumischen. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung. Der Gerichtshof erkannte demgemäß mit der Begründung: Rothfeld habe in Verhängung berechtigter Interessen gehandelt und die Ablicht der Verleumdung sei nicht erwiesen. Daß aber der Drisdahlte gehandelt habe, sei nicht zu tadeln, da er der Frau Rothfeld Unterstützung zu gewähren sich für verpflichtet hielt.

Eine hohe Art führte der Arbeiter August Bonke aus Trotha auf die Unfalltagen und mit ihm wurden der Körperverletzung beschuldigt die Arbeiter Friedrich Hoffmann und Robert Hoffmann, ebenfalls aus Trotha. Die drei Angeklagten hatten sich am Abend des 5. Juni bei Trotha nach einem wegen der Steinerarbeiten in der Sachwitzburg begangenen Streit gemeinschaftlich mißhandelt, wobei Bonke ein

Messer gekraucht und die Gebrüder Hoffmann in den Unterarm und die Schulter getroffen hatte. Bonke, der schon wiederholt wegen Robberei verurteilt ist, wurde aufgrund eines zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und wurde dessen sofortige Verbannung befohlen. Die Gebrüder Hoffmann hingegen kamen mit je 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis davon.

Eine wüste Szene, die sich am Nachmittage des 26. Januar d. J. in der Wohnung der Ehefrau des Bauerepikers Wölter zugetragen und wobei sich der höhere Agent und jetzige Bauunternehmer Erik Lange von hier in äußerst roher Weise benommen hatte, brachte es mit sich, daß letzterer deshalb vom heiligen Schöffengericht wegen Sachfriedensbruchs, Verleumdung, Mißhandlung und Hausfriedensbruchs zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Lange legte gegen diese Urteil Berufung ein, mit der Behauptung, er sei unrichtig. Wölter hat in Exekutionen sein Geld verloren, nachdem seine Frau verlassen und sich mit anderen Frauenzimmer umhergetrieben. Seine Ehefrau hat wiederholt zur Verträglichkeit die Hand gereicht; er aber führte im Schilde, derselben noch die letzten Wöbel und Wertgegenstände zu entreißen. Am 21. Januar erhielt Frau Wölter einen anonymen Brief, in dem es hieß, wenn sie ihren Mann einmal auf unrichtigen und treulosen Wege ertappen wolle, so solle sie sich auf einem bestimmten Fleck in der Geißstraße einfinden. Die Frau folgte ahnungslos dem Briefschreiber, sah aber nachher ein, daß sie nicht ihrem eigenen Leben verurteilt war. Er war nämlich während dieser Zeit in ihrer Wohnung erschienen, um die Wirtschaft zu räumen. Sie ließ sich nicht wieder fortfordern und wurde vorläufig. Am 20. Januar erdient der ihr gemäß abgemahntes dem Briefschreiber, sah aber nachher ein, daß sie nicht ihrem eigenen Leben verurteilt war. Er war nämlich während dieser Zeit in ihrer Wohnung erschienen, um die Wirtschaft zu räumen. Sie ließ sich nicht wieder fortfordern und wurde vorläufig. Am 20. Januar erdient der ihr gemäß abgemahntes dem Briefschreiber, sah aber nachher ein, daß sie nicht ihrem eigenen Leben verurteilt war. Er war nämlich während dieser Zeit in ihrer Wohnung erschienen, um die Wirtschaft zu räumen. Sie ließ sich nicht wieder fortfordern und wurde vorläufig.

Ebenfalls eheliche Streitigkeiten spielten eine Rolle in der Sache des Kaufmanns G. o. h. m. a. n. aus Verleumdung, der vom dortigen Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu 20 M. Geldstrafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte sowie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Angeklagter wohnt im Hause der Ehefrau des Politsekretärs Ernst Schliebe als Stollhager. Schliebe hat G. auf Ermittlung verlaggt und ein rechtskräftiges Erkenntnis erstritten. Frau Schliebe hat aber den Stollhager behalten und behauptet, ihr Mann habe sie mit ihren 5 Kindern verlassen und in mancher Nacht 100 M. mit einem Bündel abgeführt. Er hingegen behauptet, seine Ehefrau habe ein Verhältnis mit G. gehabt, weshalb er sich von seiner Ehefrau getrennt habe. Die Beweisaufnahme fiel nicht für den Angeklagten sondern für den Jungen Politsekretär Schliebe ungünstig aus, insofern der Staatsanwalt seine Berufung zurücknahm. Der Gerichtshof wies auf der Überzeugung, daß Schliebe seine Frau nicht wegen des Stollhagers

verlassen habe und tadelte es, daß er sich nicht um seine Familie kümmerte. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da er sich in einem entschuldigen Irrtum befinden haben könne.

**Ausruft**

an alle in der Schmiederei beschäftigten Personen von Halle und Umgegend.

Kollegen! Wenn Ihr diese Zeilen zu Gesicht bekommt, wolle ich erwidern, freiem Herzen zu Euch sprechen, so denkt doch einmal nach, über Eure traurige Lage. Ob Ihr noch jung oder schon in reiferen Jahren, ob Ihr ledig oder verheiratet seid. Euch alle drückt als Arbeiter die Not der Zeit. Im heißen Sommer wie im kalten Winter ist unter Euch ein gleiches, ein hartes. Euer Leben hat die Arbeit nach wie verflucht. Euer Vieh, Eure Kenntnisse und Geschicklichkeit bringen Euch nicht mehr ein, als Ihr braucht, um von der Hand in den Mund zu leben. Ja, sehr oft fehlen auch die notwendigen Lebensbedürfnisse. Kollegen! So ist es heute mit dem Arbeiter bestellt. Der Arbeitslohn ist gering, trotz des sogenannten guten Geschäftsganges. Die Wohnungs- und Lebensmittelpreise dagegen steuern fortwährend in die Höhe. Wohl dem Kollegen, der noch arbeiten kann, dessen Arbeitslohn noch nicht völlig ausgereicht ist. Er gönnt so mancher Kollege, der sich in seiner Stellung sicher fühlte, sich in vielen Fällen getäuscht. Jeden Tag ist unter Euch in Frage gestellt, da abhängig ist von der Güte des Meisters oder des Vorarbeiters von der veränderlichen Geschäftslage und all den anderen Zufälligkeiten, denen der einzelne nachhaken gegenübersteht. Mit Mühen und Hoffnungen schweben die Jahre dahin, die Familie wird stärker und die Ausgaben steigen täglich; daß Maß der Unterbringung geht ins Unendliche. Kollegen! Diese Zustände müssen uns zum Erwachen aus Nachdenken bringen. Der Arbeiter und Fabrikant hat ganz andere Interessen als der Arbeiter. Je mehr er den Arbeitslohn herabzieht, um desto höher steigt sein Profit und vom Profit häuft der Fabrikant seine Kapitalien auf.

Gegen dieses System, gegen diese unnatürlichen wirtschaftlichen Zustände müssen wir energisch Front machen. Die große Sorge der heiligsten Geschicklichkeit bringen Euch nicht mehr ein, als Ihr braucht, um von der Hand in den Mund zu leben. Ja, sehr oft fehlen auch die notwendigen Lebensbedürfnisse. Kollegen! So ist es heute mit dem Arbeiter bestellt. Der Arbeitslohn ist gering, trotz des sogenannten guten Geschäftsganges. Die Wohnungs- und Lebensmittelpreise dagegen steuern fortwährend in die Höhe. Wohl dem Kollegen, der noch arbeiten kann, dessen Arbeitslohn noch nicht völlig ausgereicht ist. Er gönnt so mancher Kollege, der sich in seiner Stellung sicher fühlte, sich in vielen Fällen getäuscht. Jeden Tag ist unter Euch in Frage gestellt, da abhängig ist von der Güte des Meisters oder des Vorarbeiters von der veränderlichen Geschäftslage und all den anderen Zufälligkeiten, denen der einzelne nachhaken gegenübersteht. Mit Mühen und Hoffnungen schweben die Jahre dahin, die Familie wird stärker und die Ausgaben steigen täglich; daß Maß der Unterbringung geht ins Unendliche. Kollegen! Diese Zustände müssen uns zum Erwachen aus Nachdenken bringen. Der Arbeiter und Fabrikant hat ganz andere Interessen als der Arbeiter. Je mehr er den Arbeitslohn herabzieht, um desto höher steigt sein Profit und vom Profit häuft der Fabrikant seine Kapitalien auf.

Gegen dieses System, gegen diese unnatürlichen wirtschaftlichen Zustände müssen wir energisch Front machen. Die große Sorge der heiligsten Geschicklichkeit bringen Euch nicht mehr ein, als Ihr braucht, um von der Hand in den Mund zu leben. Ja, sehr oft fehlen auch die notwendigen Lebensbedürfnisse. Kollegen! So ist es heute mit dem Arbeiter bestellt. Der Arbeitslohn ist gering, trotz des sogenannten guten Geschäftsganges. Die Wohnungs- und Lebensmittelpreise dagegen steuern fortwährend in die Höhe. Wohl dem Kollegen, der noch arbeiten kann, dessen Arbeitslohn noch nicht völlig ausgereicht ist. Er gönnt so mancher Kollege, der sich in seiner Stellung sicher fühlte, sich in vielen Fällen getäuscht. Jeden Tag ist unter Euch in Frage gestellt, da abhängig ist von der Güte des Meisters oder des Vorarbeiters von der veränderlichen Geschäftslage und all den anderen Zufälligkeiten, denen der einzelne nachhaken gegenübersteht. Mit Mühen und Hoffnungen schweben die Jahre dahin, die Familie wird stärker und die Ausgaben steigen täglich; daß Maß der Unterbringung geht ins Unendliche. Kollegen! Diese Zustände müssen uns zum Erwachen aus Nachdenken bringen. Der Arbeiter und Fabrikant hat ganz andere Interessen als der Arbeiter. Je mehr er den Arbeitslohn herabzieht, um desto höher steigt sein Profit und vom Profit häuft der Fabrikant seine Kapitalien auf.

Die Agitationskommission der Schmiede von Halle. Verantwortlicher Redakteur: Adolf Thiele in Halle.

**Zu Hochzeits-Geschenken**

passend empfehle in grosser Auswahl zu billigen Preisen: Salontische, Säulen, Figuren von Bronze und Terracotta, Vasen, Ampeln, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Armleuchter, Bier-service u. v. a.

C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.

**Probieren Sie**

**H. Eikan, Kaufhaus 1. Ranges, Halle a. S.,**

Bäckermarken! Lieferant sämtlicher Konsum-Vereine etc.

in Bezug auf Qualität, Auswahl, billige Preise und Stk, dann kaufen Sie bestimmt bei mir.

- Winter-Überzieher in glatt und flockig in allen Farben und allen Preislagen.
- Winter-Joppen für Männer
- Jackett- und Rock-Anzüge
- Kragen-Mäntel
- Knaben-Winter-Joppen
- Mäntel
- Anzüge

Arbeitsjoppen und Jacketts in blau Pilot, Cassinet, engl. Leder, Gul- und Wüch-Zuger größter Auswahl. Leipzigerstr. 87.

**Bitterfeld.**

Sonntag den 12. November vormittags 11 Uhr in Oelners Hofal öffentliche Parteiversammlung.

Tagesordnung: 1. Gründung des Sozialdemokratischen Vereins. 2. Statutenberatung. 3. Wahl des Vorstandes.

**Achtung, Maurer.**

Sonntag den 12. November vorm. 11 1/2 Uhr im Saale des „Neuen Theaters“, Gr. Ulrichstraße, große öffentl. Maurer-Versammlung der Einzelmitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands von Halle und Umgegend.

Tagesordnung: 1. Amed und Witten der Organisation des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands. Referent: stollege Silber-schmidt aus Berlin. 2. Mißstände auf Bauten. 3. Verhandlungsmöglichkeiten. 4. Verschiedenes. — In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es notwendig, daß alle Maurer von Halle u. Umge. erscheinen. Der Vertrauensmann.

**Schuhwaren.** Solide Preise. Kein Laden, darum ohne Konkurrenz. Empfehlung alle Arten Schuhwaren in Leder und Filz von einfachsten bis zum hochfeinsten bei billigster Preisstellung. Bestellung nach Maß und Reparaturen prompt und billig. Lieferant des Allgemeinen, Beamten- und Bürger-Konsum-Vereins. Turnstraße 3. Val. Flis. Turnstraße 3.

**Arbeiter-Anzüge.** Solide Familien-Anzüge. In nur vorzüglicher Ware empfohlen. W. A. Krutz, Halle, Brühl 2. Götzherwaren verkauft billig Otto, Geißstr. 39.

**Nähmaschinen und Fahrradhandlung**

**Otto Giseke Nachf.**

Inh. Oskar Schill Halle a. S., Gr. Steinstrasse 83.

Reichhaltiges Lager in Nähmaschinen aller Systeme.

Reelle Bedienung. Gewöhre Teilzahlung. Reparaturen aller Art billigst.



**Schreibergärten.** An d. Friedenstraße sind Schrebergärten in jeder beliebigen Größe mit oder ohne Etat zu verpachten. Näheres im Contor Werseburgerstraße 50.

**Baustellen.** Günstig gelegene in 1. Bauzone am Ballergetweg d. e. u. v. v. v. v. v. v. W. Lucke, Maurerstr., Steinweg 25.

**Otto Giesert**

Färberei u. chemische Waschanstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Stickereien etc. etc. — Lieferung schnellstens. —

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. H. S.) Halle a. S.

